

LUZERN

Jahresbericht 2012/13

**Kantonsschule
Musegg Luzern**

KANTON
LUZERN



www.ksmusegg.lu.ch



Inhaltsverzeichnis



Jahresrückblick der Rektorin	7
Chronik des Schuljahres	13
Neue Lehrpersonen	29
Verabschiedungen von Lehrpersonen	31
Organisation und Statistiken	41
- Aufsicht, Leitung und Lehrerschaft	41
- Statistiken	51
- Wochenstundentafel	54
- Maturae und Maturi Abschluss 2013	55
Schulleben und Schulkultur der Kantonsschule Musegg Luzern	63
Schulanlässe und kulturelle Veranstaltungen	63
- Sporttage	63
- Sarabande/TIME OUT-Konzerte	67
- Kammerchorkonzerte „Liebe und Leidenschaft“	68
- Konzerte des Chors der 2. Klassen: Drück die Eins für Happy Ending	70
- Aufführungen Schultheater: Simohn – die Erleuchtung	72
- Vortrag: Von der Bauernregel zur modernen Wetter- vorhersage	75
- Kantonaler Fachschaftstag Biologie	78



Unterrichtsprojekte	80
- Fokus Maturaarbeit: KSM-Schülerin gewinnt einen der vier Hauptpreise	80
- Interkulturelle Erziehung: Blocktag der 3. Klassen	84
- Fächerübergreifendes Projekt Chemie/Französisch: Marie Curie	88
- Fächerübergreifendes Blocktageprojekt Chemie/ Bildnerisches Gestalten: Fotografieren mit Berliner Blau	92
- Ergänzungsfach Geografie: Planspiel für die Olympischen Winterspiele 2022 in der Zentralschweiz	94
- Fachschaft Geografie: Wett(er)bewerb 2013	98
- Einführung Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten und Musik	101
Austauschprojekte	112
- Wirtschaftspraktikum in Brühl bei Köln	112
- Comenius-Projekt: Besuch in Brühl bei Köln	124
Herausragende Leistungen von Schüler/innen	126
- Maturaarbeit Josiana Steiger	126
- Maturaarbeit Thomas Eppenberger	126
- Maturafeier	129
Schulentwicklung	137
Zielsetzungen der Kantonsschule Musegg Luzern im Schuljahr 2012/13	137
- Schulentwicklungsthema „Arbeitsbelastung“	138
- Schulentwicklungsthema „Fördern“	150



Jahresrückblick der Rektorin



Das **musisch-pädagogische Profil** war im Schuljahr 2012/13 ein zentrales Thema. Der Kantonsschule Musegg Luzern war es ein Anliegen, ihr Profil in den kulturellen Veranstaltungen des Forum Musegg zu leben und nach aussen zu vertreten. Im Rahmen des musisch-pädagogischen Profils sind uns die musischen Fächer, aber auch die fächerübergreifende Zusammenarbeit zentrale Anliegen. Das Konzert des Kammerchors unter dem Titel „Liebe und Leidenschaft“ war ein eindrückliches Beispiel dafür: Der Kammerchor interpretierte auf hohem musikalischem Niveau Stücke rund um das Thema „Liebe und Leidenschaft“ und vermittelte dabei einen Überblick über 600 Jahre Musikgeschichte. Die Schülerinnen und Schüler rezitierten zwischen den Musikstücken Texte aus ihrem Deutschunterricht. Ausserdem war in der Pause eine Ausstellung von Werken von Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Musegg Luzern aus dem Unterricht im Fach Bildnerisches Gestalten zu sehen. Die Bedeutung des musisch-pädagogischen Profils und die Wichtigkeit der musischen Fächer kam auch eindrücklich in den Auftritten des Chors der 2. Klassen zusammen mit Schülerinnen und Schülern des Schwerpunktfachs Musik zum Ausdruck: Die Schüler/innen gestalteten abwechslungsreiche Konzertabende vor Weihnachten im Rahmen des TIME OUT und am Konzert „Drück die Eins für Happy Ending“ im Juni. Das Freifach Theater bereicherte den Konzertabend mit szenischen Einlagen zwischen den Musikstücken.

Zum musisch-pädagogischen Profil gehören auch die Freifächer, insbesondere das Freifach Theater, das im Schuljahr 2012/13 ein anspruchsvolles Stück unter dem Titel

„Simohn – die Erleuchtung“ aufgeführt hat. Die Schüler/-innen stellten auf eindrückliche Art und Weise das Leben in einer Sekte dar.

Die Wichtigkeit des fächerübergreifenden Unterrichts an der Kantonsschule Musegg Luzern zeigen auch verschiedene innovative Unterrichtsprojekte auf: Die fächerübergreifenden Projekte Französisch – Chemie über Marie Curie und Bildnerisches Gestalten – Chemie über das Fotografieren mit Berliner-Blau sind eindrückliche Beispiele dafür.

Die Aufhebung des obligatorischen Instrumentalunterrichts in Kombination mit dem Schwerpunktfach Pädagogik/ Psychologie/Philosophie nahm die Schulleitung zum Anlass, den Instrumentalunterricht im Rahmen der Ausbildung an der Kantonsschule Musegg Luzern neu auszurichten: Die Schüler/innen belegen zwar weiterhin die Grundlagenfächer Musik und Bildnerisches Gestalten von der 1. bis zur 3. Klasse, allerdings wählen die Schüler/innen eines der beiden Fächer Ende der 1. Klasse als Wahlpflichtfach. Schüler/innen mit Wahlpflichtfach Musik besuchen in der 2. und 3. Klasse den obligatorischen Instrumentalunterricht und wirken in einem Klassik-, Jazz-, Rock- oder Vokal-Ensemble mit. Die Instrumental-Ensembles sind im Januar 2013 erstmals aufgetreten und haben die einstudierten Musikstücke in einem Konzert präsentiert.

Im Rahmen unseres Profils ist es uns auch wichtig, Fach- und Sozialkompetenz zu vermitteln, damit unsere Schüler/innen zu einer ganzheitlichen Matura gelangen. Es ist uns ausserdem ein grosses Anliegen, dass die Schüler/innen die Möglichkeit haben, das Gelernte im Alltag umzusetzen und sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Dies ermöglichen Austausch in einem hohen Masse. Auch im Schuljahr 2012/13 haben Schüler/innen unserer Schule an Austauschen teilgenommen. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern hat erstmals an einem Austausch im Rahmen eines Wirtschaftspraktikums teilgenommen: Schüler/innen aus Brühl bei Köln (Deutschland) haben im Februar 2013 während zwei Wochen in Firmen der Region Luzern gearbeitet und auf diese Weise Erfahrung in der Arbeitswelt sammeln können. Sie waren bei Familien ihrer Partnerschüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern untergebracht und lernten so den Schweizer Alltag kennen. Ende Juni und Anfang Juli verbrachten die Schüler/innen der Kantonsschu-

le Musegg Luzern bei ihren Partnerschüler/innen in Brühl, waren dort bei deren Familien untergebracht und arbeiteten in Firmen in der Region Köln. Diese Erfahrung war für unsere Schüler/innen lehrreich und bereichernd. Ausserdem hat eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Comenius-Projekts an einem Treffen in Brühl bei Köln (Deutschland) zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus Mallorca, Frankreich und Polen teilgenommen. Über all diese Projekte und viele weitere informieren wir Sie in diesem Jahresbericht.

Die Bedeutung des musisch-pädagogischen Profils spürten wir auch im letzten November und Dezember, als im Rahmen der geplanten Sparmassnahmen 1.04 Mio. Franken an der Kantonsschule Musegg Luzern eingespart werden sollten. Werner Schüpbach, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, informierte die Lehrerschaft der Kantonsschule Musegg Luzern darüber, dass der Regierungsrat eine Senkung der Mietkosten plane, weil diese sehr hoch sind. Wenn eine Senkung in dieser Grössenordnung nicht zustande komme, könnten eine Anzahl Klassen der Kantonsschule Musegg Luzern an andere Kantonsschulen ausgelagert und möglicherweise das Fluhmattschulhaus an die Stadt zurückgegeben werden. Dies löste bei den Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern grosse Ängste und Sorgen aus. Die Schüler/-innen und Lehrpersonen waren sich bewusst, dass unsere Schule mit ihrem lebendigen musisch-pädagogischen Profil ein einzigartiges Bildungsangebot darstellt, für das sie sich während den Diskussionen rund um die Sparmassnahmen im November und Dezember stark einsetzten. Die chronologische Abfolge der Ereignisse finden Sie in der Chronik des Schuljahres.

Der Kantonsrat beschloss am 10./11. Dezember 2012, dass die Mietkosten der Kantonsschule Musegg Luzern gesenkt werden sollen, ohne dass die Schule in ihrem Bestand gefährdet werden soll. Von Ende November bis Ende Januar erarbeitete eine Gruppe bestehend aus Mitgliedern des Bildungs- und Kulturdepartements und der Kantonsschule Musegg Luzern eine pragmatische Umsetzung der Sparmassnahme: Der Sparbetrag soll einerseits durch eine Senkung der Mietkosten, durch eine Plafonierung der

Anzahl Klassen sowie durch Untervermietung von einzelnen Räumen erreicht werden. Im April 2013 teilte das Bildungs- und Kulturdepartement aufgrund dieses Entscheids 22 Schüler/innen, welche sich für die Kantonsschule Musegg Luzern angemeldet hatten und im Sommer 2013 ihre Ausbildung an der Kantonsschule Musegg beginnen wollten, an andere Kantonsschulen um.

Auch im Rahmen der Schulentwicklung war das musisch-pädagogische Profil im Schuljahr 2012/13 zentral. Im ersten Semester führten die Lehrpersonen in den Fachschaften ihre Arbeit am Thema „Arbeitsbelastung“ durch. Im Rahmen dieses Projekts fanden intensive Absprachen zwischen den Lehrpersonen statt und die Fachschaften wurden als Team gestärkt. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen wurde intensiviert und die Qualität der Zusammenarbeit in den Fachschaften auf diese Weise optimiert.

Seit dem zweiten Semester des Schuljahres 2012/13 bearbeiten die Lehrpersonen das Thema „Fördern“, das einen weiteren zentralen Pfeiler unseres musisch-pädagogischen Profils bildet. Die Lehrpersonen bildeten Interessengruppen zu verschiedenen Unterthemen und arbeiteten Projektskizzen aus, welche sie im Schuljahr 2013/14 weiterplanen und umsetzen.

Dieser Jahresbericht zeigt auf, wie vielfältig die Kantonsschule Musegg Luzern ihr musisch-pädagogisches Profil lebt. Dieses Jahr hat auch gezeigt, dass unsere kreative, innovative und vernetzte Schule von den Lehrpersonen, Schülerinnen, Schülern, Eltern und Angehörigen sehr geschätzt wird. Die Kantonsschule Musegg Luzern ist ein integraler Bestandteil des gymnasialen Angebots des Kantons Luzern mit einem einzigartigen Profil und motivierten Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen. Ich bin stolz darauf, an dieser Schule Rektorin zu sein!

Dr. phil. Franziska Schärer
Rektorin





Lehrerschaft | Die Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern
am ersten Schultag

Chronik des Schuljahres



20. August 2012: Schuljahresbeginn

Die Kantonsschule Musegg Luzern startet mit 27 Klassen, 550 Schülerinnen/Schülern und 104 Lehrpersonen ins neue Schuljahr.

20. August 2012: Eröffnungskonferenz Fachlehrpersonen

Die Fachlehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern treffen sich zur Eröffnungskonferenz und zu einem gemeinsamen Apéro.

21. August 2012: Eröffnungskonferenz Instrumentallehrpersonen

Die Instrumentallehrpersonen kommen für die Eröffnungskonferenz zusammen. Anschliessend nehmen sie die Einteilung ihrer Instrumentalschülerinnen und -schüler vor.

20. – 24. August 2012: Ausstellung Maturaarbeiten

Die Schüler/innen der 4. Klassen stellen ihre Maturaarbeiten aus, deren Thema sie selbstständig ausgewählt und unter der Leitung zweier Fachlehrpersonen erarbeitet haben.

10./11. September 2012: Sporttage

Die Sporttage der 1./2. und 3./4. Klassen stehen unter dem Thema „Wassersportarten“. Die Schüler/innen messen sich in verschiedenen spielerischen und athletischen Wassersportarten. Ausserdem steht ein Spielnachmittag mit Volleyball, Basketball und Fussball auf dem Programm.

14. September 2012: Ehemaligentreffen

Die Rektorin lädt die ehemaligen Schüler/innen der Kantonschule Musegg Luzern zu einem Ehemaligentreffen ein. Im ersten Teil berichtet Peter Beutler, ehemaliger Chemielehrer der Kantonsschule Musegg Luzern, über seinen Kriminalroman „Weissenberg“. Im zweiten Teil informiert die Rektorin über Neuigkeiten aus der Schule.

19. September 2012: Chillout 1

Jörg Portmann lädt die Lehrpersonen dreimal jährlich zu einem gesellschaftlichen Anlass ein. Am 19. September 2012 findet der erste Anlass statt. Der Abend steht ganz im Zeichen des Pokerns.

24. bis 28. September 2012: Sonderwoche A

In der Sonderwoche A arbeiten alle Klassen an fächerübergreifenden Themen.

15. Oktober – 3. November 2012: mündliche Präsentation der Maturaarbeiten

Die Schüler/innen der 4. Klassen stellen ihre Maturaarbeiten mündlich vor.

22./24. Oktober 2012: Informationsabende Fremdsprachenaufenthalt

Marco Stössel, Prorektor und Verantwortlicher der 2. Klassen, und die Beauftragten Fremdsprachenaufenthalt Englisch (Sarah Lehmann) und Französisch (Miriam Cassidy) stellen den Eltern und Schülerinnen und Schülern der 2. Klasse Möglichkeiten der Organisation des Fremdsprachenaufenthalts vor.

23./24. Oktober 2012: Nachtwanderung

Die Herbstwanderung findet bei Nacht in der Region Luzern statt: Die Wanderungen starten um Mitternacht. Verschiedene Wanderrouen führen von Malters, Meggen, Horw, Adligenswil und Udligenswil an die KSM, wo alle Schüler/-innen gegen 5 Uhr morgens eintreffen, einen warmen Tee trinken und ein Gipfeli essen.

30. Oktober 2012: Information Sparmassnahmen

Werner Schüpbach, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung,



Sporttag | Beachvolleyball am Sporttag der 3./4. Klassen
Ehemaligentreffen | Peter Beutler im Gespräch mit einer Ehemaligen

informiert die Lehrerschaft der Kantonsschule Musegg Luzern über die geplanten Sparmassnahmen.

6. November 2012: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz
Die Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

8. November 2012: Mittagsbühne
Pro Semester findet einmal ein Konzert über den Mittag, die so genannte „Mittagsbühne“, statt, um die Arbeit des Instrumentalunterrichts für die Lehrpersonen, Schüler/innen und Eltern sichtbar und hörbar zu machen. Am 8. November 2012 treten Schüler/innen mehrerer Instrumentallehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern auf. Die Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern präsentieren ihr musikalisches Können auf verschiedensten Instrumenten.

12. – 23. November 2012: Blocktage
Die Blocktage bieten den Lehrpersonen die Gelegenheit, den Unterricht in Blöcken von 4 oder 8 Lektionen zu gestalten.

12. – 16. November 2012: Einführung Maturaarbeit
Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern führen die Schüler/innen der 3. Klassen in die Maturaarbeit ein und geben ihnen Tipps im Bereich der Arbeitsmethodik fürs Verfassen der Arbeit mit auf den Weg.

15./19./21./26. November 2012: Informationsabende für zukünftige Schüler/innen der KSM
Die Schulleitung stellt den zukünftigen Schülerinnen/Schülern und deren Eltern die Kantonsschule Musegg Luzern vor.

16./21./22./23. November 2012: Energietage
Im Rahmen der Blocktage finden Impulstage zum Thema „Energie“ statt. Die Fachschaften Biologie, Physik und Wirtschaft/Recht gestalten die Energietage fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit der CKW (Centralschweizerische Kraftwerke).



Mittagsbühne 28.3.13

17. November 2012: Flashmob

200 Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern führen unter der Leitung von Sarah Lehmann und Miriam Cassidy wegen den geplanten Sparmassnahmen an der Kantonsschule Musegg Luzern einen Flashmob auf dem Mühleplatz durch.

21. November 2012: Zwischenkonferenzen

Die Zwischenkonferenzen der 1. Klassen im Anschluss an den Unterricht bis 22.00 Uhr statt.

23. November 2012: Sarabande

Pius Haefliger, Instrumentallehrer der Kantonsschule Musegg Luzern (Altsaxophon/Vibraphon), und Martin Bucheli, Musiklehrer der Kantonsschule Musegg Luzern (Klavier), laden zu einem Konzertabend ein.

24. November 2012: Manifest der Lehrpersonenverbände

Auf dem Kornmarkt findet eine Kundgebung der Lehrpersonenverbände gegen die Sparmassnahmen statt.

28. November 2012: Schnuppertag für Sekundarschülerinnen und -schüler

Die Kantonsschule Musegg Luzern bietet den Sekundarschülerinnen und -schülern einen Schnuppertag an: Sie nehmen an zwei Unterrichtsstunden in Grundlagenfächern teil und lernen unsere Schwerpunktfächer in Form von Ate-liers kennen.

28./29. November 2012: Elternabende 1. Klassen

Die Schulleitung und die Klassenlehrpersonen der 1. Klassen laden die Eltern der Schüler/innen der 1. Klassen zu einer Abendveranstaltung ein mit dem Ziel, die Anliegen der Ausbildung an der Kantonsschule Musegg Luzern vorzustellen und sich gegenseitig kennen zu lernen.

29. November 2012: Besuch Regierungsrat an der Kantonsschule Musegg Luzern

Reto Wyss, Regierungsrat, besucht die Kantonsschule Musegg Luzern und führt mit Vertreter/innen der Schüler- und Lehrerschaft ein Gespräch über die geplante Sparmassnahme an der Kantonsschule Musegg Luzern.



Aktion aufgrund der geplanten Sparmassnahmen
vom 3. Dezember 2012

3. Dezember 2012: Aktion aufgrund der geplanten Sparmassnahmen

Die Lehrerschaft und die Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern führen über den Mittag eine Aktion gegen die geplante Sparmassnahme an der Kantonsschule Musegg Luzern durch.

11. Dezember 2012: Session des Kantonsrats

Der Kantonsrat beschliesst, dass die Sparmassnahme an der Kantonsschule Musegg Luzern umgesetzt wird: Die Mietkosten sollen gesenkt werden, ohne den Bestand der Schule zu gefährden.

13. Dezember 2012: TIME OUT-Konzerte

Die Kantonsschule Musegg Luzern lädt dazu ein, in der hektischen Weihnachtszeit innezuhalten und sich zu besinnen. Der Chor der 2. Klassen und die Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik der 3. und 4. Klassen unter der Leitung von Martin Bucheli, Donat Burgener, Aramea Müller, Sabrina Troxler und Pius Haefliger stimmen die Zuhörer/innen in der Matthäuskirche auf Weihnachten ein.

13. Dezember 2012: TIME OUT-Höck

Im Anschluss an die TIME OUT-Konzerte findet in der Cafeteria gegenüber des Museggschulhauses ein Höck der Lehrpersonen statt.

15. Januar 2013: Abschlusskonzert Wahlpflichtfach Musik

Erstmals präsentieren sich die diversen Formationen des Wahlpflichtfachs Musik in einem gemeinsamen Konzert. Klassik-, Jazz-, Rock- und Vokal-Ensembles geben dem Publikum Einblick in ihre Arbeit des vergangenen Semesters und zeigen dabei die musikalische Stiltülle auf, welche an der Kantonsschule Musegg Luzern gepflegt wird.

16. Januar 2013: Informationsanlass für Kantonsschülerinnen und -schüler

Die Schulleitung informiert diejenigen Schüler/innen des Langzeitgymnasiums, welche das Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie wählen und deshalb an die Kantonsschule Musegg Luzern wechseln, über das Angebot des musisch-pädagogischen Kurzzeitgymnasiums.



TIME OUT-Konzert | Der Chor der 2. Klassen im Einsatz am TIME
OUT-Konzert

Thomas Glur stellt das Schwerpunktfach Pädagogik/
Psychologie/Philosophie vor.

24. Januar 2013: Mittagsbühne

Die Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern präsentieren ihr musikalisches Können auf verschiedensten Instrumenten sowie mit viel Abwechslung im Musikstil und in der Interpretation.

24. Januar 2013: Chillout 2

Jörg Portmann lädt die Lehrpersonen zu einem Chillout-Anlass ein: Es steht ein Spielabend auf dem Programm.

28. Januar 2013: Schnuppertag

Interessierte Sekundarschülerinnen und -schüler haben die Gelegenheit, in zwei Lektionen der Grundlagenfächer zu schnuppern und die Schwerpunktfächer der Kantonsschule Musegg Luzern in Form von Ateliers kennen zu lernen.

29. Januar 2013: Zwischennotenkonferenzen

Die Lehrpersonen treffen sich zu den Zwischennotenkonferenzen des 1. Semesters des Schuljahres 2012/13. Die Schüler/innen haben diesen unterrichtsfreien Tag zur Verfügung, um einen Klassenanlass durchzuführen.

30. Januar 2013: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz

Die Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

31. Januar / 1. Februar 2013: Kammerchorkonzerte

Der Kammerchor unter der Leitung von Martin Bucheli führt Konzerte unter dem Titel "Liebe und Leidenschaft – Musik und Texte aus sechs Jahrhunderten" auf.

23. Februar 2013: SCHILW-Tag

Die Lehrerschaft der Kantonsschule Musegg Luzern trifft sich zur Startveranstaltung des Schulentwicklungsthemas „Fördern“ im Bildungszentrum Matt im Schwarzenberg.

4. März 2013: Elterngespräche 1. Klassen

Die Eltern der Schüler/innen der 1. Klassen haben die Möglichkeit, mit Fachlehrpersonen Gespräche zu führen.

6. März 2013: Austausch Sekundarschulen – Kantonsschule Musegg Luzern

Die Schulleitung, die Klassenlehrpersonen der 1. Klassen sowie die Lehrpersonen der 1. Klassen der Fächer Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch tauschen ihre Erfahrungen mit Schulleitungen und Lehrpersonen der Sekundarschule aus.

11. – 15. März 2013: Sonderwoche B

In der Sonderwoche B bearbeiten die Schüler/innen fächerübergreifende Themen.

18./19. März 2013: Vorspiel Schwerpunktfach Musik 2. und 3. Klassen

Die Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik der 2. und 3. Klassen tragen Stücke aus ihrem Instrumentalunterricht vor. Dieses Vorspiel dient den Schülerinnen/Schülern des Schwerpunktfachs Musik als Vorbereitung auf das Maturakonzert Ende der 4. Klasse.

19. – 27. März 2013: Ausstellung Fokus Maturaarbeit

Im Rahmen des Projekts „Fokus Maturaarbeit“ werden die besten Maturaarbeiten der Kantonsschulen Musegg, Alpenquai, Beromünster, Reussbühl, Schüpfheim, Seetal, St. Klemens und Sursee an der Universität Luzern ausgestellt und prämiert.

27. März 2013: Zwischenkonferenzen 1. Klassen

Die Lehrpersonen der 1. Klassen treffen sich für die Zwischenkonferenzen.

27. März 2013: praktische Maturitätsprüfung Ergänzungsfach Sport

Die Schüler/innen der 4. Klassen, welche das Ergänzungsfach Sport als Prüfungsfach gewählt haben, legen ihre praktische Maturitätsprüfung ab.

28. März 2013: Mittagsbühne

Am 28. März 2013 findet ein Konzert der Instrumentalschüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern im Rahmen der Mittagsbühne statt.

17. – 21. April 2013: Aufführungen Freifach Schultheater
Das Freifach Schultheater unter der Leitung von Lisa Bachmann lädt zu einem packenden Theaterstück rund um den Sektenführer „Simohn – die Erleuchtung“ ein.

18. April 2013: Allgemeine Lehrpersonenkonferenz
Die Lehrpersonen der Kantonsschule Musegg Luzern treffen sich zu einer allgemeinen Lehrpersonenkonferenz.

15. Mai 2013: Letzter Schultag 4. Klassen
Die 4. Klassen laden an ihrem letzten Schultag alle Lehrpersonen und Schüler/innen zu verschiedenen Spielen und zu einem anschliessenden Frühstück auf den Pausenplatz des Museggschulhauses ein. Am Mittag findet ein Fussballspiel zwischen den Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern statt.

16. Mai 2013: Von der Bauernregel zur modernen Wettervorhersage
Marco Stössel, Prorektor und Meteorologe, hält einen spannenden Vortrag über die Entstehung und über die Entwicklung von Wettervorhersagen.

21. – 27. Mai 2013: schriftliche Maturitätsprüfungen
Die 4. Klassen legen ihre schriftlichen Maturitätsprüfungen in den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, im Schwerpunktfach sowie im Ergänzungsfach oder im Fach Englisch ab.

3. – 11. Juni 2013: Blocktage
Im Rahmen der Blocktage gestalten die Lehrpersonen den Unterricht in Blöcken von 4 oder 8 Lektionen. In diversen Fächern finden Exkursionen statt.

3. – 11. Juni 2013: mündliche Maturitätsprüfungen
Die 4. Klassen legen ihre mündlichen Maturitätsprüfungen ab.

11./12. Juni 2013: Konzerte Chor der 2. Klassen
Der Chor der 2. Klassen, Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik der 3. Klasse sowie des Freifachs Schultheater unter der Leitung von Lisa Bachmann, Donat Burgener, Martin Bucheli, Edith Knüsel und Aramea Müller führen Kon-

zerte unter dem Titel „Drück die Eins für Happy Ending“ auf.

12. Juni 2013: Aufnahmetreffen

Die zukünftigen 1. Klassen lernen sich im Rahmen eines Aufnahmetreffens kennen.

17. Juni 2013: Chillout 3

Jörg Portmann lädt die Lehrpersonen zu einem Minigolfturnier in Felmis/Horw ein.

20. Juni 2013: Maturafeier

119 Maturae und Maturi nehmen im Gemeindesaal Meggen ihr Maturazeugnis entgegen. Felicitas Zopfi-Gassner, Lehrerin und Politikerin, hält die Maturarede. Die Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik unter der Leitung von Pius Haefliger umrahmen den feierlichen Anlass musikalisch.

24. – 28. Juni 2013: GÖK-Woche 1. und 3. Klassen

Die 1. und 3. Klassen nehmen an fächerübergreifenden Programmen unter dem Themenbogen „Gesellschaft – Ökologie – Kommunikation“ teil.

24. Juni – 21. Juli 2013: Fremdsprachenaufenthalt 2. Klassen

Die Schüler/innen der 2. Klassen verbringen einen vierwöchigen Fremdsprachenaufenthalt in einem englischen, französischen oder italienischen Sprachgebiet.

1. Juli 2013: Notenkonferenzen

Die Lehrpersonen treffen sich für die Notenkonferenzen.

3./4./6. Juli 2013: SCHILW-Tage

Im Hinblick auf den Schuljahresbeginn finden Sitzungen der Fachschaften, der neuen Lehrpersonen, der Mentorinnen und Mentoren, der zukünftigen Klassenlehrpersonen der 1. Klassen und der Fachbetreuerinnen und -betreuer der Maturaarbeiten statt.

4. Juli 2013: Lehrpersonenausflug

Die Fachschaft Physik organisiert den diesjährigen Lehrpersonenausflug und gibt der Lehrerschaft einen Einblick ins Paul Scherrer-Institut in Villigen (AG). Den Abend verbringt die Lehrerschaft auf dem Littauerberg, wo sie selbst



belegte Pizzen geniessen und als Höhepunkt des Tages durchs Feuer laufen. Die Lehrpersonen verbringen einen erlebnis- und lehrreichen Tag mit einem abwechslungsreichen Programm und haben dabei auch Zeit für das gemütliche Beisammensein.



6. Juli 2013: Schlusskonferenz

An der Schlusskonferenz hält die Schulleitung einen Rückblick auf das Schuljahr 2012/13.



Chillout 3 | Gabriela Muff beim Minigolfen

Lehrpersonenausflug | Vor dem Feuerlaufen auf dem Littauerberg



Lehrpersonenausflug | Andreas Meier (links) und Thomas Glur
unterwegs auf dem Littauerberg

Neue Lehrpersonen

Die folgenden Lehrpersonen arbeiten seit dem Schuljahr 2012/13 neu an der Kantonsschule Musegg Luzern.



von oben links | Marcel Kruppenacher, Trompete | Aramea Müller,
Musik | Judith Müller, Violine



Mittagsbühne

Verabschiedungen von Lehrpersonen

Die folgenden Lehrpersonen haben die Kantonsschule Mu-segg Luzern Ende Schuljahr 2012/13 verlassen.



Alexandre Coret

Alexandre Coret, unser Französischassis-tent für das Schuljahr 2012/13, lebte sich unglaublich schnell in Luzern ein. Bescheiden logierte er zuerst auf dem Camping-platz, um sich stressfrei ein WG-Zimmer suchen zu können. Seine unkonventionellen und kreativen Tupperware-Menüs bereicherten unsere gemeinsamen Mit-tagessen. Flexibel und unkompliziert übernahm er manche Zusatzaufgabe, plante seine Konversationsstunden mit Elan, legte einen Assistenz-Ordner mit allen behandelten Materialien an und engagierte sich im Lehrerfussball. Seine ruhige, interessierte Art führte zu manchen längeren Gesprächen, die weit über das Berufliche hinausgingen. Wir wünschen Alexandre für seine berufliche und private Zukunft alles Gute und danken ihm sehr für die ausseror-dentlich angenehme Zusammenarbeit.

Adrian Gähwiler, Fachvorstand Französisch



Hanspeter Dommann

Nun habe ich die Ehre, ein paar Zeilen über einen Kollegen zu schreiben, der bereits 11 Jahre an unserer Schule gearbeitet hatte, als ich dann mal geboren wurde – und den ich weitere 17 Jahre später als Schülerin seiner Theater-GÖK-Woche in Vevey kennen lernte. Wiederum 11 Jahre später, nach insgesamt nun

39 Jahren, verlässt er uns, um sich beruflich gänzlich der PH Schwyz zu widmen: Hanspeter Dommann.

Als Lehrperson für Gitarre, Musik und Computer (für das Schwerpunktfach Musik und die Mittelschullehrerausbildung) und verschiedenen Ensembles und Bands, als Leiter des Instrumentalunterrichts und der jahrelang durchgeführten besagten Theater-GÖK-Woche, als Betreuer von Maturaarbeiten sowie in vielen weiteren Funktionen zeigte er grösstes Engagement und begeisterte im Laufe der Jahre nicht nur unzählige Schülerinnen und Schüler sondern auch uns Lehrpersonen.

Hanspeter war immer da und täglich telefonisch erreichbar bis abends um elf. Er konnte auch mal ausrasten (wurde mir gesagt), verfolgte seine Ziele aber meistens auf ruhige und durchdachte Art – und dies sehr erfolgreich.

Und Hanspeter war nicht nur ein vielseitiger Musiker, der Klassik genauso liebte wie Blues und Rock, sondern er war ein Mann mit Ideen, ein Kämpfer, ein Verfechter bester Qualität und klarer Kommunikation, ein Geniesser, ein unterstützender Kollege und Mentor und nach 39 Jahren...

... wirst du, lieber Hanspeter, uns wohl in Erinnerung bleiben als: Legende!

Vielen Dank für deine grossartige Arbeit und nur das Beste für deine Zukunft!

Luzia Von Wyl, Klavierlehrerin, Leiterin Instrumentalunterricht ab Schuljahr 2013/14



Kathrin Durrer

Seit Sommer 2009 verstärkte Kathrin Durrer in einer Teilzeitanstellung tatkräftig das Biologie-Team. Sie setzte sich stark und engagiert für die Weiterentwicklung der Fachschaft und für die Umsetzung neuer Methoden für den Biologieunterricht ein. So hat sie unter anderem die Module Gentechnik und Biochemie im Schwerpunktfach Biologie/Chemie mit viel Fachwissen und grossem Aufwand gestaltet und laufend mit neuen, interessanten Experimenten ergänzt.

Exemplarisch weitere Tätigkeitsfelder von Kathrin:

- Kathrin hat zusammen mit weiteren Lehrpersonen aus den Fächern Biologie, Chemie und Physik das naturwissenschaftliche Praktikum aufgebaut und durchgeführt. Von ihren Schülerinnen und Schülern wurde sie mit ihrer feinen, aufgestellten und kompetenten Art sehr geschätzt. Ihre Liebe zur naturwissenschaftlichen Forschung trat dabei stark hervor und wirkte ansteckend.
- In ihrer GÖK-Woche gelang es ihr gekonnt, die Schülerinnen und Schüler für die Natur zu begeistern und biologische Inhalte zu vertiefen.

Kathrin wird zusammen mit ihrem Mann, der eine Postdoc-Stelle innehat, die nächsten beiden Jahre in Toronto verbringen.

Wir danken Kathrin Durrer ganz herzlich für ihre grosse und tolle Arbeit als Lehrerin und in unserer Fachschaft. Wir werden sie sehr vermissen. Für ihre Zukunft wünschen wir ihr eine interessante und erlebnisreiche Zeit in Kanada, Glück und Zufriedenheit.

Fachschaft Biologie



Irene Felchlin

Seit Sommer 2006 verstärkte Irene Felchlin unsere Fachschaft Biologie an der Kantonsschule Musegg. Sie setzte sich mit ihrer offenen und ansteckenden Art sehr aktiv und engagiert für die Schule als Gesamtes und den Unterricht im Fach Biologie ein. Durch ihre vielfältigen Interessen, ihr grosses Fachwissen und die Freude am Umgang mit jungen Menschen konnte sie die Schülerinnen und Schüler nicht nur für das Fach Biologie, sondern die Naturwissenschaften allgemein begeistern. Immer waren ihr auch die fächerübergreifende Sichtweise und Zusammenhänge wichtig, was sich bereichernd auch auf die Fachschaftskolleginnen und -kollegen übertrug.

Ein paar Arbeitsfelder von Irene:

- Seit zwei Jahren wird an der Kanti Musegg ein naturwissenschaftliches Praktikum durchgeführt. Irene setzte sich stark dafür ein, dass dieses zustande kam. Auch in der inhaltlichen Ausgestaltung brachte sie sich massgeblich und initiativ ein.
- In mehreren Sonderwochen (z.B. GÖK-Wochen) lebte Irene ihre Verbundenheit zur Natur und ihr Hobby, den Bergsport, vor.
- Im vergangenen Schuljahr hat Irene den kantonalen Fachschaftstag Biologie entscheidend mitorganisiert und mitgestaltet, so dass dieser Anlass an unserer Schule mit grossem Erfolg durchgeführt wurde.
- Auch bei der Organisation und Umsetzung des Lehrpersonenausfluges der Fachschaft Biologie vor zwei Jahren konnten wir voll und ganz auf die grosse Initiative und Arbeit von Irene zählen.
- Eines ihrer Steckenpferde war die Betreuung der Maturaarbeiten. Ihre langjährige Erfahrung und ihr fundiertes Wissen haben die Schülerinnen und Schüler stets motiviert und weitergebracht.

Genau diesen forschenden Ansatz, den unsere Schülerinnen

und Schüler im Verfassen von naturwissenschaftlichen Maturaarbeiten leisten, wird Irene nun an der PH Nordwestschweiz als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiterverfolgen.

Wir danken Irene Felchlin ganz herzlich für ihre grosse und tolle Arbeit als Lehrerin und in unserer Fachschaft. Wir werden sie sehr vermissen. Für ihre Zukunft wünschen wir Irene viele spannende Herausforderungen, Glück und Zufriedenheit.

Fachschaft Biologie



Christian Fehner

Im Jahr 2012 übernahm Christian Fehner die Stellvertretung für Judith Villiger an unserer Schule im Fach Bildnerisches Gestalten.

Christian zeichnete sich als flexible Lehrperson aus und gestaltete mit grossem Engagement den Unterricht. Er übernahm auch das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten und bereitete die 4. Klasse im praktischen und kunstgeschichtlichen Unterricht auf die Maturitätsprüfung vor. Christian verlässt unsere Schule, weil seine einjährige Stellvertretung endet und leider keine freien Pensen mehr zur Verfügung standen.

Lieber Christian, wir danken dir herzlich für deinen Einsatz! Deine sensible, humorvolle und unkomplizierte Art hat eine problemlose Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaft und der Schule ermöglicht. Wir wünschen dir alles Gute!

Fachschaft Bildnerisches Gestalten



Sara Giovacchini

Vor 7 Jahr hesch Du Dini Lehrerinne-Karriere gstartet

Mer händ of Dini natürlech, härzlech Art nome gwartet.

Met vell Elan hesch Du grad 2 Maturaklasse öbernoh
Ond secher ab ond zue ned gwösst, öb die alli chönd bestoh.

Gwössehaft hesch die erschte Ufsatzpäckli i d'Skiferie treit,
Ech tänke hött no dra met ganz vell Heiterkeit.

Wie Du in Sölden im Hotelzimmer de Rotstefl hesch lo rönne,
Während ech de Krimi ha gnüsse chönne.

Doch natürlech hett sech Dini Routine ganz schnäll vermehrt,
Ond hött wersch Du au för Dini Effizienz vo eus verehrt.
I Sonderwoche hett me of Dech emmer chönne zelle,
Im Fribourger Museum hesch agrüert met de grosse Motivationschelle.

In Strasbourg gett's en pfeffige Altstadttrondgang z'gnüsse
Ond in Bellinzona chönnd d'G4 met de italianità Fröndchaft schlüsse.

Bim Wander-GÖK im Tessin oder in Basel per Velo
Au bi de Strategiegroppe hesch gseit: Ech be derbii, jo, jo.

Dini Rabauke-Klass hätti mech no früener lo ergrae,
Du hesch Der aber vo ehne Dine Glichmuet ned lo chlaue.

Met Charme ond Beharrechkeit hesch si ome Fenger gwecklet
Ond ganz näbebi schwerigi Grammatik pecklet.

Zwöschedore hett Din Perfektionismus met em Ziiitmanagement kämpft
Doch au so en Nachtschecht hett dini guet Luune ned wörklech dämpft.

Erscht wo Du Dech in Lozärn hesch wölle hüüslech iirechte,
Hett me ab ond zue öppis Nochedänklechs a Der chönne
sechte,

Aber – schwupps – scho besch Du weder of Zöri zöglet,
Deför hesch heiter wiiter bi eus a de KSM böglet.

Jetzt hesch – verständlech – gnuég vom Pändle i überföllte Zög
Ond konzentriersch au Dis bruefleche Schaffe of d’Stadt
vom Bögg.

Liebi Sara, Lozärn ond mer wärde Dech rüüüüüdig vermesse,
Aber mer wössid, d’Kontaktseili send met dem Wächsel
gar ned gresse.

Dini Fachschaft Französisch
(gedichtet von Adrian Gähwiler, Fachvorstand Französisch)



John Köberle

Mit John Köberle verlässt uns auf das Ende des Schuljahres 2012/13 ein Lehrer, welcher diese Schule geprägt hat wie kaum ein anderer. Mehr als vierzig Jahre hat er im Kanton Luzern die Fächer Deutsch und Philosophie unterrichtet, am Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminar, an der Verkehrsschule Luzern und vom Moment ihrer Gründung an auch an der Kantonsschule Musegg Luzern. Er war beim Aufbau dieser Schule massgeblich beteiligt, unter anderem als langjähriger Mitarbeiter in der Kerngruppe der Lehrpersonenvertretung und als Fachvorstand Deutsch. Er hat immer dafür gekämpft, dass die pädagogischen Ideale hochgehalten werden, und er hat Fehlentwicklungen immer offen angesprochen.

Dass Johns Pensionierung nicht der Beginn eines Ruhestands im Sinn des Wortes sein wird, leuchtet jedem ein,

der ihn kennt. Uns bleibt die grosse Hoffnung, dass uns John weiterhin an seinen wilden Plänen teilhaben lässt.

Fachschaft Deutsch



Lilian Ruppel

Die gebürtige Berlinerin Lilian stiess 2006 von der Kantonsschule Obwalden zu unserem Englisch-Team.

Von Beginn weg verblüffte sie uns etliche Male mit ihrem breit gefächerten Wissen und ihrer Kompetenz, insbesondere in Literatur. Ihr trockener – britischer – Humor war eine Bereicherung innerhalb der Fachschaft. Sie war eine sympathische und bescheidene Kollegin und schaffte es mit ihrer ruhigen Art zu einem angenehmen Arbeitsklima beizutragen.

Zudem war die begeisterte Sängerin und Tänzerin eine stets korrekte, verlässliche und gewissenhafte Kollegin, die in ihrer Zeit an unserer Schule viele Klassen zum erfolgreichen Maturaabschluss führte. Sie sorgte sich auch stets sehr um das Wohlergehen ihrer Schülerinnen und Schüler.

In der Zwischenzeit wurde sie stolze Mutter und entschied sich nach ihrem Mutterschaftsurlaub mit ihrem Mann in ihre Heimat zurück zu kehren. Wir wünschen Lilian in Zukunft alles Gute und Liebe in ihrer neuen Rolle als Mutti, und natürlich auf ihrem weiteren Karriereweg.

Fachschaft Englisch



Isabelle Wiss

Ein paar Monate vorher hatte ich sie zufällig im Zug von Zürich nach Luzern kennen gelernt, ohne zu wissen, dass wir uns bereits im August 2010 auf Musegg wieder begegnen würden: Isa Wiss. Wie ich nach dieser besagten Zugfahrt im Internet

googelte, handelte es sich um eine Jazz-Sängerin, die bei Weitem mehr als eine Jazz-Sängerin war: „Vom elektro-poppigen Duo und Jazz-Trio über das frei improvisierende Quartett bis zur Grossform einer Big Band – hier wie dort vermag ihre Stimme bestens zu bestehen“ stand geschrieben. „Dabei kann sich Isa Wiss gesanglich souverän in einem Spektrum von Schöngesang bis zum freien Stimm-einsatz bewegen, singt sie sich locker über mehrere Okta-ven hinweg durch Material aus dem Great American Song-book, fantasiert sie vokal in aus dem Stand geschaffenen Texten und Klängen oder interpretiert eigene Songlyrik.“

Als Lehrperson für Gesang zeigte Isa Wiss genau jene Viel-seitigkeit und überdies ein grosses Interesse am einzelnen Menschen, was ihr ermöglichte, jede und jeden ihrer Schü-ler und Schülerinnen ganz individuell zu fördern und zu for-dern. Ihr Engagement und ihre Freude an der Musik waren ansteckend und gipfelten in nicht nur musikalisch sondern auch theatralisch bis ins Detail vorbereiteten Auftritten ihrer Schülerinnen und Schüler. Und nicht zuletzt war Isa im Kampf für unsere Schule auch als Texterin eine Bereiche-rung, nämlich durch ihre witzige und provokative Art, für Slogans Worte zu büscheln.

Liebe Isa, du verlässt uns, um dich noch intensiver deinen musikalischen Projekten und deiner Rolle als Mutter zu widmen... wir bedanken uns für deinen tollen Einsatz und wünschen dir für die Zukunft alles Gute!

Luzia Von Wyl, Klavierlehrerin, Leiterin Instrumentalunter-richt ab Schuljahr 2013/14



Kammerchorkonzert

Aufsicht, Leitung und Lehrerschaft

Bildungs- und Kulturdepartement

Reto Wyss, Regierungsrat, Bildungs- und Kulturdirektor
Schüpbach Werner, Dr. phil., Leiter Dienststelle Gymnasial-
bildung

Schulkommission

Schönberger Esther, Dr. phil., Präsidentin, Rektorin Kauf-
männische Berufsfachschule
Maksymov Susan, Vize-Präsidentin, Berufsschullehrerin
Blatter Joachim, Prof. Dr., Prodekan KSF, Professor Politik-
wissenschaft, Universität Luzern
Keist Habermacher Marlies, Beraterin für Arbeitswelt und
Unternehmen
Rudin Bruno, Rektor Volksschule Emmen
Zeier-Rast Michael, Musikschulleiter, Regisseur und Kon-
zertgestalter

Für die Schulleitung:

Schärer Franziska, Dr. phil., Rektorin

Vertreter des Bildungs- und Kulturdepartements:

Schüpbach Werner, Dr. phil., Leiter Dienststelle Gymnasial-
bildung

Vertreter der Lehrerschaft:

Amstutz Erich, Fachlehrer Sport und Geografie

Protokoll: Ursula Schacher, Fachbearbeiterin

Leitung KSM

Rektorin: Franziska Schärer, Dr. phil.

Prorektor: Bieri Hans-Martin, eidg. dipl. Sportlehrer II

Prorektor: Ueli Reinhard, dipl. Schulmusiker II

Prorektor: Marco Stössel, dipl. Geograph

Sekretariat

Schacher Ursula
Gander Ursula (bis 31.12.2012)
Kopp Doris
Roos-Ricciardi Nadia

Lernende: Andrea Bättig

Bibliothek

Daniela Kyburz

Informatik

Emilio Cortes
Fabio Stöckli

Hauswartung

Leiter Infrastruktur: Peter Burkhard (bis 31.12.2012)

Leiter Infrastruktur: Christen René (ab 1.1.2013)

Hauswart Musegg: Graf Roger

Hauswart Fluhmatt: Amstalden Remo

Lehrerschaft

Fachlehrpersonen

Amgarten Melchior, Stansstad, Deutsch
Amstutz Erich, Luzern, Geografie, Turnen/Sport
Amstutz Peter, Sursee, Bildnerisches Gestalten
Bachmann Lisa, Luzern, Schultheater
Bachmann Lukas, Luzern, Deutsch
Bachmann Thomas, Luzern, Mathematik
Bärenfaller Eliane, Bern, Englisch
Bernardinis Renato, Sursee, Mathematik
Berset Thomas, Sursee, Chemie
Bieri Hans-Martin, Sursee, Englisch, Turnen/Sport
Blättler Ronald, Stans, Pädagogik, Psychologie, Grundlagen des Lernens
Bollinger Max, Horw, Geschichte
Bösch Helen, Luzern, Bildnerisches Gestalten
Brunner Roland, Dierikon, Turnen/Sport, Mathematik, Informatik
Bucheli Martin, Luzern, Musik
Bucher Karen-Lynn, Luzern, Philosophie
Burgener Donat, Eschenbach, Musik
Casserini Marco, Luzern, Englisch
Cassidy Miriam, Luzern, Französisch, Englisch
Coret Alexandre, Luzern, Französisch
Deicke Sandra, Zürich, Deutsch
Dommann Hanspeter, Luzern, Musik
Durrer Kathrin, Zofingen, Biologie
Eisele Anton Maria, Luzern, Mathematik, Physik
Fechtig Martin, Buchrain, Geografie, Wirtschaft und Recht
Felchlin Irene, Luzern, Biologie
Frehner Christian, Luzern, Bildnerisches Gestalten
Gähwiler Adrian, Luzern, Französisch, Latein, Italienisch
Giovacchini Sara, Zürich, Französisch, Italienisch
Glur Thomas, Meggen, Religionskunde, Pädagogik, Psychologie, Philosophie
Grob Hans, Meggen, Deutsch
Haefliger Pius, Neuenkirch, Musik
Handschin Tobias, Dietwil, Geografie, Physik
Henggeler-Sager Yvonne, Oberägeri, Biologie, Turnen/Sport
Hopp Rentsch Gudrun, Zürich, Chemie
Huber Othmar, Luzern, Bildnerisches Gestalten

Huber Heidi, Zürich, Biologie
Hügli Ernst, Cham, Mathematik, Physik
Ineichen Markus, Horw, Geschichte
Jakob Remo, Horw, Physik, Mathematik
Jordi Büttiker Cécile, Luzern, Turnen/Sport
Kaufmann Alex, Luzern, Deutsch
Knüsel Edith, Luzern, Musik
Köberle John, Weggis, Deutsch, Philosophie
Kranich Felicitas, Sursee, Deutsch
Lehmann Sarah, Luzern, Englisch
Leyrer-Ciglic Nadja, Adligenswil, Französisch
Matter Patric, Buchrain, Biologie
Meier Andreas, Nottwil, Biologie
Meier Franz, Luzern, Mathematik, Philosophie
Mösch Marianne, Luzern, Philosophie, Geschichte
Muff-Henrich Gabriela, Luzern, Mathematik
Müller Aramea, Luzern, Musik
Müller Helen, Horw, Geschichte
Müller Patrick, Luzern, Wirtschaft und Recht
Portmann Jörg, Luzern, Turnen/Sport
Portmann Sonja, Luzern, Französisch
Proietti Anita, Luzern, Latein
Rauber Konstanze, Luzern, Französisch
Reinhard Ueli, Kriens, Musik
Ruppel Lilian-Marie, Zürich, Englisch, Religionskunde
Schärer Franziska, Kastanienbaum, Französisch, Italienisch
Schefer Maya, Rothenburg, Mathematik
Schönenberger Bolliger Gabriela, Willisau, Bildnerisches
Gestalten
Schönborn Polli Franziska, Luzern, Chemie
Spöring Thomas, Luzern, Wirtschaft und Recht
Sprecher Martin, Schöpfheim, Physik, Mathematik, Informatik
Steffen Mimi, Sempach Station, Französisch, Englisch
Steiner Monika, Nebikon, Pädagogik, Psychologie
Stössel Marco, Oberkirch, Geografie
Suanzes Cristina, Luzern, Spanisch
Tropeano-Aregger Corina, Baar, Turnen/Sport
Ulrich-Weibel Denise, Hohenrain, Geografie
Wiesmann-Hayoz Sandra, Luzern, Turnen/Sport



Instrumentallehrpersonen

(alle Instrumentallehrpersonen besitzen ein Berufsdiplom)

Bissegger Simone, Luzern, Fagott
Bucheli Martin, Luzern, Klavier
Bucher Erwin, Nottwil, Schlagzeug
Burgener Donat, Eschenbach, Sologesang
Dommann Hanspeter, Luzern, Gitarre
Eichenberger Jürg, Meggen, Violoncello
Emmenegger Jennifer, Meggen, Klavier
Gloor Irene, Schöftland, Keyboard, Klavier
Haefliger Pius, Neuenkirch, Saxophon, Klarinette
Hofstetter-Kuijjer Anne-Martine, Luzern, Harfe
Huber Martin, Luzern, Waldhorn
Hunziker Marc, Buchrain, Klavier
Knüsel Edith, Luzern, Sologesang
Krummenacher Marcel, Hergiswil, Trompete
Künzi Kathrin, Luzern, Sologesang
Luther Rolf, Luzern, Gitarre, E-Gitarre
Mettler Christian, Luzern, Klavier
Müller Judith, Luzern, Violine
Rösselet Janine, Ebikon, Querflöte
Sattler Lena, Luzern, Klavier
Silvestra Sebastian, Alpnach Dorf, Panflöte
Troxler Yvonne, Luzern, Akkordeon
Valmond Alain, Luzern, Violine
von Wyl Luzia, Luzern, Klavier
Voney Jürg, Ebikon, Schlagzeug
Weibel Urs, Horw, Sologesang
Wiedmer-Stutz Eva, Ebikon, Sologesang
Wiss Isabelle, Luzern, Sologesang

Mutationen im Lehrkörper

Rücktritte und Austritte (31.7.2012)

Coret Alexandre, Luzern, Französisch

Dommann Hanspeter, Luzern, Musik

Durrer Kathrin, Zofingen, Biologie

Felchlin Irene, Luzern, Biologie

Frehner Christian, Luzern, Bildnerisches Gestalten

Giovacchini Sara, Zürich, Französisch, Italienisch

Köberle John, Weggis, Deutsch, Philosophie

Ruppel Lilian-Marie, Zürich, Englisch, Religionskunde

Wiss Isabelle, Luzern, Sologesang

Team der Pensionierten

Baumgartner Rose, Luzern, Klavier

Bäurle Ernst, Ebikon, Mathematik

Beeler Armin, Luzern, Rektor, Didaktik

Beutler Peter, Dr., Leissigen, Chemie

Bösch Josef, Malters, Bildnerisches Gestalten

Bossard Erwin, Luzern, Bildnerisches Gestalten, Werken

Bossart Kurt, Dr., Luzern, Psychologie, Pädagogik

Büchi Kurt, Dr., Meggen, Geschichte, Kunstgeschichte

Bühlmann Guido, Luzern, Didaktik

Burki Rolf, Kriens, Rektor, Physik, Informatik, Schulrecht

Connerth Peter, Nottwil, Werken

Cousin Daniel, Yverdon-les-Bains, Französisch

Dressel Gernot, Adligenswil, Blockflöte

Estermann Josef, Ballwil, Musik, Klavier

Frei Alfons, Dr., Zug, Mathematik

Gassmann Verena, Meierskappel, Klavier

Gemperli Otto, Dr., Basel, Religion, Philosophie

Graber Ruth, Adligenswil, Französisch

Hatheyer Franz, Dr., Utting/D, Psychologie, Pädagogik und
Religion

Hatheyer Heidi, Eich, Deutsch

Heinrich Sue, Meggen, Englisch

Hensler Thomas, Luzern, Mathematik

Hofer Heinz, Horw, Turnen/Sport, Englisch

Köberle John, Weggis, Deutsch, Philosophie

Laederach Baumgartner Ursula, Luzern, Klavier

Leonhardt Paul, Dr., Luzern, Chemie, Physik
Lischer Albert, Luzern, Französisch, Italienisch
Lozza Erica, Luzern, Deutsch
Mainardi Eva, Luzern, Klavier
Maly Stanislav, Hochdorf, Gitarre
Meissner Albert, Zofingen, Prorektor, Physik, Mathematik
Mital Peter, Luzern, Klavier
Portmann Enid, Luzern, Englisch
Rellstab Heinz, Luzern, Violine, Bratsche
Rüetschi Kurt Jakob, Luzern, Blockflöte
Scheidegger Josef, Wolhusen, Musik
Schmid-Jouan Annick, Rossa, Französisch
Schnellmann Hanni, Luzern, Prorektorin, Französisch,
Deutsch
Schoedler Jürg, Dr., Luzern, Prorektor, Wirtschaftskunde,
Geografie
Secchi Aldo, Udligenswil, Biologie, Mathematik, Turnen/
Sport
Sigrist Peter, Luzern, Musik, Chor, Gesang
Sisini Giambattista, Montagnola, Saxophon und Klarinette
Stadelmann Robert, Luzern, Biologie, Geografie
Steffen Walter, Dr., Luzern, Englisch, Geschichte, Wirtschaft
Stemmler Siegfried, Ruswil, Physik, Mathematik
Suter Emil, Hildisrieden, Biologie
Tanner Anne, Dr., Zofingen, Französisch
Tschabold Markus, Luzern, Religion
Vonwil Alois, Eschenbach, Pädagogik, Psychologie
Wicki Ernst, Menznau, Bildnerisches Gestalten, Werken
Widmer Esther, Luzern, Klavier
Wydler Ueli, Adligenswil, Bildnerisches Gestalten, Werken
Zeyer Yvonne, Luzern, Gesundheitslehre
Zweifel Werner, Luzern, Biologie

Dr. Joseph Hardegger, ehemaliger Rektor des Kantonalen
Lehrerseminars, ist am 2. Juli 2013 für immer von uns ge-
gangen.

Doris Hedinger, ehemalige Deutsch-, Französisch-, Englisch-
und Spanischlehrerin, ist am 22. Juli 2013 verstorben.

In grosser Dankbarkeit blicken wir auf ihr Wirken an unserer
Schule zurück.



Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten | Fotos von Gianmarco Tolone zum Thema Schatten



Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten |
Entwicklungsarbeit Schuhprojekt: Meret Unternährer G3c

Statistiken

Frequenz im Schuljahr 2012/13 (Stand September 2012)

Kurzzeitgymnasium

Klasse	Damen	Herren	Anzahl Studierende
G1a / Scf	13	9	22
G1b / Gwa	13	9	22
G1c / Mpa	11	11	22
G1d / Mhe	21	--	21
G1e / Sto	11	11	22
G1f / Amg	11	10	21
G1g / Hey	21	--	21
<hr/>			
G2a / Hat	12	11	23
G2b / Bth	15	8	23
G2c / Krf	13	9	22
G2d / Ami	24	--	24
G2e / Mef	12	8	20
G2f / Gth	19	5	24
<hr/>			
G3a / Bac	11	8	19
G3b / Kne	14	5	19
G3c / Spt	12	7	19
G3d / Bhe	20	--	20
G3e / Des	12	8	20
G3f / Bom	19	3	22
G3g/ Man	20	--	20
<hr/>			
G4a / Spm	9	10	19
G4b / Lsa	6	11	17
G4c / Cmi	7	8	15
G4d / Ima	20	--	20
G4e / Grh	12	6	18
G4f / Pso	11	7	18
G4g / Hsa	17	--	17
<hr/>			
TOTAL	386	164	550

Wohnort der Eltern

Kanton	G1	G2	G3	G4	Total
Luzern	146	131	132	115	524
Nidwalden	3	2	3	7	15
Obwalden	--	2	4	1	7
Schwyz	--	--	--	--	--
Zug	--	--	--	--	--
Zürich	1	--	--	--	1
Andere	1	1	--	1	3
TOTAL	151	136	139	124	550

Eintritt ins Kurzzeitgymnasium nach Schulart

Schulart	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
<i>Sekundarschule</i>					
2. Klasse	29	38	34	35	31
3. Klasse	94	66	94	78	91
4. Klasse	--	--	--	--	--
<i>Langzeitgymnasium</i>					
2. Klasse	25	27	12	10	18
3. Klasse	--	2	2	2	1
4. Klasse	--	--	--	--	--
<i>ausserkantonale / div. Schulen / Praktika etc.</i>					
	6	12	8	11	10
TOTAL	154	145	150	136	151

<i>Sekundarschule</i>	83%	67%	80%	85%	83%
<i>Langzeitgymnasium</i>	13%	25%	16%	10%	9%
<i>ausserkantonale / div. Schulen / Praktika</i>					
	4%	8%	4%	5%	8%



Kammerchorkonzert

Wochenstundentafel

Art	Fach	Abk	Semester								Total
			1	2	3	4	5	6	7	8	
GF	Deutsch	D	4	4	4	4	4	4	4	4	16
GF	Französisch	F	4	4	3	3	3	3	3	3	13
GF	Englisch	E	3	3	3	3	3	3	3	3	12
GF	Mathematik	MA	5	5	4	4	3	3	4	4	16
GF	Biologie	BI	2	2	2	2	2	2			6
GF	Chemie	CH	3	3	3	3					6
GF	Physik	PS	2	2	2	2	2	2			6
GF	Geschichte	GS	2	2	2	2	2	2	2	2	8
GF	Geografie	GG			2	2	2	2	2	2	6
GF	Wirtschaft und Recht	WR	1	1					2	2	3
GF	Bildnerisches Gestalten	BG	2	2	1	1	2	2			5
GF	Musik	MU	2	2	1	1	2	2			5
ZF	Klassenstunde	KS	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	2
ZF	Philosophie	PH	2	2					2	2	4
ZF	Turnen und Sport	TS	3	3	3	3	3	3	2	2	11
ZF	Religionskunde und Ethik	RE			1	1					1
SF	Schwerpunktfach	SF			2	2	4	4	8	8	14
EF	Ergänzungsfach	EF					2	2	2	2	4
	Naturwiss. Praktikum	NP			1	1					1
	Maturaarbeit	AR					1	1			1
	Σ Grundlagenfächer		30	30	27	27	25	25	20	20	102
	Σ Wahlbereich				3	3	7	7	10	10	20
	Σ MAR-Fächer		30	30	30	30	32	32	30	30	122
	Σ Zusatzfächer		5.5	5.5	4.5	4.5	3.5	3.5	4.5	4.5	18
	Gesamtsumme		35.5	35.5	34.5	34.5	35.5	35.5	34.5	34.5	140

Maturae und Maturi Abschluss 2013

Name	Maturaarbeiten
Aebi Rea	Psycho-Physiognomik
Aeschbach Mirjam	Frauen im Schweizer Militär
Amri Bilel	Verhaltensforschung des Königs- pythons
Amri Sabrina	Das germanische (Neu-)Heidentum
Bachmann Selina	Wie Farben einen Raum beeinflussen
Balthasar Noah	Vermarktung von Musik junger Schweizer Bands im Internet
Baranage Nalaka	Die Einstellung der Jugendlichen zum Weltuntergang
Baumgartner Olivia	Meinungen über die HPV-Impfung
Beck Julia	Das Auge isst mit - Geschmacks- sinnmanipulation durchs Auge
Bernet Tamara	Auswirkungen der Pille auf die Rolle der Frau
Bieri Joëlle	Songwriting zu den Musikstilen: Britpop, Folk und Punk-Rock
Bründler Gina	Psychodoping
Bucher Milena	Bindungsqualität von Scheidungs- kindern
Bucher Petra	Gemischte oder reine PTA?
Bucher Philippe	Analyse der Rundfrage des Emmen- thaler Blattes zum Judentum
Bulic Alen	Zivilcourage - Handeln statt weg- schauen
Burtscher Livio	Einfluss der Erziehung
Camenzind Jana	Notation von Träumen
Chollet Miro	Mixed martial arts, Sport oder Prügelei?
Christen Anna	Sans-Papiers - Ein gesellschaftlicher Diskurs in der Schweiz
Christen Martina	Die Funktion der Musik im Hörspiel
Cortese Remo	Klimaerwärmung in der Zentral- schweiz
Egli Jessica	Die Hypnose und ihre Anwendung in Therapie und Medizin
El-Ali Sahra	Werbung - wie sie wirkt und uns beeinflusst

Fabel Selin	Sandmannsgarn - von der Theorie zur Erzählung
Fähndrich Linus	Pyrotechnik in Fussballstadien
Farrero Saskia	Frauen in Führungspositionen
Felber Remo	Analyse der NACA 4er-Serie Profile
Fischer Philippe	Verbesserung der Sprintgeschwindigkeit
Flohr Isabelle	Papa Moll als Spiegel des zeitgenössischen Familienbildes?
Frey Martina	Rhythm und Blues ist nicht gleich Rhythm und Blues
Furrer Lena	Minarettverbot in Deutschland
Glaus Marco	Skoliose - eine Deformation der Wirbelsäule
Greter Tabea	Beeinflussung der Basisstufe auf das Sozialverhalten
Gwinner Dimitri	Eine stehende Welle für den Surfsport in Luzern
Haberstroh Luisa	Veränderung der Phyllotaxis durch das Phytohormon Auxin
Hädener Larissa	Luzerner Fasnacht als Wirtschaftsfaktor in der Stadt Luzern
Häfliger Susan	Englisch und Französisch in der Primarstufe
Hale Samuel	Brauereien der Schweiz
Harpur Richard	Das Androgyne in der Popmusik
Heeb Nadine	Identitätsprobleme bei Adoptivkindern aus anderen Kulturen
Hensler Sarah	Kleidung - gestern und heute
Herber Jessica	Mobbing unter Jugendlichen in der Schule
Hertig Nina	Die Darstellung des Islam in der Weltwoche
Hofer Simona	Die Pfadfinder zur Zeit der Hitlerjugend
Hofmann Patrick	Kaffee und Brainenhancement
Horst Sophia	Bewältigung des Asylchaos in der Schweiz
Hug Rebecca	Erwartungen an die Pfadi
Huwiler Julia	Die Traumdeutung nach Sigmund Freud
Illli Fabienne	Masern: Impfen oder nicht? Die Situation im Kanton Luzern

Imeri Ardi	Einfluss von Kampfsport auf das Alltagsleben
Imgrüth Patrick	Luzerner Fasnacht: Brauchtum oder kostümiertes Altstadtfest?
Inauen Julia Jeffrey Benjamin	Das Apfelschussmotiv Switzerland's declined entry into the EEA in 1992
Joho Silvan	Kleinwasserkraftwerk an der Waldemme in der Lammschlucht
Kamer Julia	Alltagsschwierigkeiten von Blinden und Gehörlosen
Käppeli Corina	Erneuerbare Energien an der Kantonsschule Musegg
Kellenberger Anna	Alzheimer: Wie gehen Angehörige mit dieser Krankheit um?
Keller Dominique	Einfluss der Pille auf die MHC-abhängige Partnerwahl
Kiyak Ahmed	Die Ursachen und Folgen der Blindheit
Kollbrunner Sandra	Astrologie - Aberglaube oder Wissenschaft?
Korner Claudia	Das Besondere an Indigo-Kindern
Krattenmacher Jascha	Technische Steganographie in der heutigen Zeit
Krummenacher Peter	Entwicklung selbstverwalteter Unternehmen in der Schweiz
Kuhn Annina	Teambildung im Jugendzirkus Tortellini
Lin Chia Hui	Kann man Tanz als Bild erfassen?
Mahalingam Sivarupan	Konzentration in Abhängigkeit von Hintergrundgeräuschen
Markovic Gabriela	Träume und ihre Deutung nach Carl Gustav Jung
Meier Petra Milinkovic Ljiljana	Schlafen kann ich, wenn ich tot bin! Bearbeitung der Benutzerdaten seitens Facebook
Molinari Luca	Italienische Migration in die Schweiz (1950/60er-Jahre)
Montero Nuria	Bipolare Störung - Geschichte der Tochter einer Betroffenen
Moser Robin	Häusliche Gewalt im Kanton Luzern

Moser Tamara	Schlaganfall: Auswirkungen auf das soziale Umfeld
Muggli Marc	Schweizerhofquai bis Seebrücke autofrei
Noack Aline	Asthma-Symptome durch Ausdauertraining reduzieren
Omlin Pascal Paci Mauro	Rhetorik als Manipulationsmittel FC Luzern - Vergleich der Nachwuchsförderung
Preni Rina	Der unabhängige Kosovo
Roth Roman	EPO - Doping
Ruegge Marzella	Die Panne - Ein Hörspielprojekt
Sager Carmela	Reggae berührt Luzern
Schebesta Lydia	Hören lernen mit dem Cochlea-Implantat
Schefer Roman	Bakterien als Ölfresser
Scheier Céline	Jugendliche und E-Bikes
Schillings Arlette	Basel im Zentrum eines Erdbeben-szenarios?
Schmid Jorina	Frauen aus drei Generationen verlassen ihr Elternhaus
Schmidt Joel	Einfluss des Captains im Fussball
Schumacher Jasmin	Auswirkung des Slackline-Trainings auf Langläufer/innen
Schürmann Alexander	Anpassungen von Feld- und Schneehase im Vergleich
Scodeller Linda	Die Veränderung der Beziehung zwischen Geschwistern in der Pubertät
Senn Cyril	Come Out
Sommerhalder Lorenzo	Sensation Seeking
Stalder Marina	Integrationsprozess Gersaus in den Kanton Schwyz
Steiger Josiana	Die Muotataler Wetterpropheten unter der Lupe
Steiner Rahel	Jugendverschuldung und deren Folgen
Stojic Marina	Glücksgefühle im Sport
Studer Moritz	Lewybody-Demenz
Stutz David	Welche Rechtsform eignet sich in einem Malerunternehmen?
Thali Mirjam	Die Entwicklung des Schulsports
Thiyagarajah Baruntha	Jugendkultur-Facebook

Tobler Valentin	Verkehrsprobleme um den Bahnhof Luzern
Traber Joy	Von der Inspiration zur Eigenkomposition
Tschopp Mathilde	Umgang mit dem Lynch Syndrom bei jungen Erwachsenen
Ulmer Fabian	Selbstbau eines Spektrometers
Ulrich Nicole	Spannungsfeld: Alternative Musik- kultur - Backpacker-Tourismus
Vincent Dominique	Internetbetrug plus Thema verpackt in eine Kurzgeschichte
Vogel Serafina	Das Portrait - Ein Bild, eine Person, ein Charakter
Vokinger Anna	Anorexia Nervosa
Wanner Pascal	Sensation Seeking
Werren Larissa	Todesvorstellungen und Sinn- konstruktionen
Widmer Daria	Entwicklung eines Sponsoringkon- zepts für den TSV Rothenburg
Widmer Jennifer	Make Music, Not War
Wobmann Silvio	Geldbeschaffungsmöglichkeiten bei Einzelandsportlern
Würsch Corina	Schulische Förderung von Kindern mit ADHS
Wyss Sonja	Vom Papier zur Umsetzung
Yildirim Bahar	Funktionsweise der Protonen- therapie am PSI
Zelger Victoria	Die Welt der Parapsychologie
Zigun Nikolina	Methoden zur Verbesserung der Sprungkraft im Vergleich

Damen 79

Herren 40

Total 119

Nur Bestandene aufgeführt







Sporttag



Schulanlässe und kulturelle Veranstaltungen

Sporttage

Die Sporttage fanden am 10. und 11. September 2012 in der Krienser Badi statt. Im neu renovierten Parkbad konnten unsere 550 Schüler/innen bei attraktiven Wettkämpfen die letzten Sommertage des Jahres 2012 geniessen.

Einen halben Tag konnten sich 18 Teams bei ungewöhnlichen Spielen im Wasser messen. Unter anderen Aufgaben wie Rotationen vom Sprungbrett, geschicktes Auffüllen einer Badekappe und Kämpfe auf dem Surfbrett motivierten die Schüler/innen zu Höchstleistungen. Die anderen 18 Teams bestritten auf dem nebenan gelegenen Sportplatz Kleinfeld ein Spielturnier (Beachvolleyball, Boccia, Ultimate und Fussball).

Unsere Schüler/innen zeichneten sich als engagierte und faire Sportler/innen aus, die auch den Sprung ins teilweise bereits etwas kalte Wasser nicht scheuen. Bravo!

Jörg Portmann, Fachlehrer Sport





Sarabande

Das Konzert von Pius Haefliger, Instrumentallehrer der Kantonsschule Musegg Luzern (Altsaxophon/Vibraphon), und Martin Bucheli, Musiklehrer der Kantonsschule Musegg Luzern (Klavier), war sozusagen ein Heimspiel. In einem musikalisch hochstehenden Konzert führten die beiden Musiker am 23. November 2012 Stücke für Saxophon, Vibraphon und Klavier von Pius Haefliger, Johann Sebastian Bach, Claude Debussy und anderen auf.

TIME OUT-Konzerte

Der Chor der 2. Klassen und die Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik der 3. und 4. Klassen unter der Leitung von Martin Bucheli, Donat Burgener, Aramea Müller, Sabrina Troxler und Pius Haefliger lud am 13. Dezember 2012 zu einem Weihnachtskonzert untermalt mit besinnlichen Texten ein. Instrumentalensembles begleiteten den grossen Chor und bereicherten das Konzert mit Instrumentalstücken.



TIME OUT-Konzerte | Das TIME OUT-Konzert der KSM in der Matthäuskirche | Blick in den Chor während des Auftritts

Kammerchorkonzerte “Liebe und Leidenschaft“

Der Kammerchor beschäftigte sich in seinen Konzerten mit dem Thema “Liebe und Leidenschaft”. Unter der Leitung von Martin Bucheli führten die Sänger/innen Renaissance-Madrigale, Mozart-Notturmi, romantische Frauenchöre und Queen-Songs auf. Zusammen mit Sprecherinnen und Sprechern, die Texte aus dem Deutschunterricht vortrugen, wurde das ganze Spannungsfeld um Liebe und Leidenschaft betrachtet, bejauchzt, beklagt. So entstand zusammen mit der Musik ein grosser Bogen über sechs Jahrhunderte Liebe und Leidenschaft.

Als Kenner aller Stile und Musikepochen war Marc Hunziker der ideale Begleiter für einen sehr abwechslungsreichen Konzertabend.

In der Pause vor und nach den Konzerten hatten die Zuschauer/innen die Möglichkeit, Texte der Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern zum Thema “Liebe und Leidenschaft” aus dem Deutschunterricht zu lesen und Bilder aus dem Unterricht Bildnerisches Gestalten zu bestaunen.





Eindrücke des Kammerchorkonzertes

Konzerte des Chors der 2. Klassen: Drück die Eins für Happy Ending

Was passiert, wenn sich zwei Liebende endlich treffen, oder wenn sich zwei Streithähne über den Weg laufen. Wie gehen wir mit Abschied um?

Der Chor der 2. Klasse, Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik der 3. Klassen und Schüler/innen des Freifachs Schultheater boten ein buntes Programm aus Chansons, jazzig-swingenden Chorstücken und Hits aus Rock und Pop, aufgelockert durch kurze Theatersketches.



Chor der 2. Gymnasialklassen
der Kantonschule Musegg Luzern
3. Klasse des Schwerpunktfachs
Musik

Musikalische Leitung:
Edith Knädel, Armin Mollen,
Martin Bucheli, Donat Burgener

Band "escortmusic":
Tino Horat, piano
Michael Christen, bass
Patrik Horat, drums

Theatergruppe
der Kantonschule Musegg Luzern
Text/Regie: Lisa Bachmann

Dienstag, 11. Juni 2013,
19.30 Uhr, im Südpol
Mittwoch, 12. Juni 2013,
19.30 Uhr, im Südpol

Preise im Vorverkauf:
15.- Erwachsene,
10.- Kinder und
Jugendliche bis 20 Jahre
(bis 6 Jahre gratis)

Preise an der Abendkasse:
20.- Erwachsene,
15.- Kinder und
Jugendliche bis 20 Jahre

www.kemusegg.lu.ch



Eindrücke der Chorkonzerte der 2. Klassen

Aufführungen Schultheater: Simohn – die Erleuchtung

Unter der Leitung von Lisa Bachmann führten die Schüler/innen des Freifachs Schultheater der Kantonsschule Muesegg Luzern ein Stück auf, das sich mit Macht, Machtspielen und Manipulation in und aus Gruppen heraus befasste. Eine religiöse Gemeinschaft rekrutiert neue Mitglieder. Eine junge Frau, Alisha, lässt sich von einem jungen Mann, Moritz, überzeugen und macht nun in der Gruppe mit. Verehrt wird der spirituelle Meister, "Simohn". Wer nach seiner Lehre lebt und seine Anweisungen befolgt, wird mit dem höchsten Gut belohnt, einem Schluck heiliger Delfinmilch. Was aber, wenn Zweifel aufkommen, wenn die Versprechungen der bereits Erleuchteten in Frage gestellt werden, wenn gar die heiligende Wirkung der Milch bestritten wird? Die gestandenen Getreuen von Simohn führen ein unbeugsames Regiment. Gelingt es Alisha, wieder aus der Gruppe auszutreten? Und kann sie ihren Moritz aus der Umklammerung der Gemeinschaft befreien?

Die Schüler/innen des Freifachs Schultheater haben dieses anspruchsvolle Stück vom 17. bis 21. April 2013 eindrücklich aufgeführt. Wir gratulieren zu dieser grossen Leistung!



Ein Schluck Delfinmilch für die Auserwählten

Im Bann einer Sekte: Franziska Kaufmann, Diana Emmenegger und Simona Gubler (von links) spielen in dem Stück «Simons» mit. Bild: Nils Schanz



THEATER Machtspiele und Manipulationen stehen im Zentrum des Stücks «Simons», das Schüler der Kantonsschule Murgg erarbeitet.

Das Bühnenbild zeigt nur einen Tisch mit Stühlen, die von einem jungen Paar besetzt werden. Nathan (Cyril Senn) und Olivia (Daria Detert) werden neue Mitglieder für ihre religiöse Gemeinschaft Simons, welche aber hätte ja nicht als Sekte verstanden werden soll, sondern als spirituelle Gemeinschaft. Die meisten Personen reagieren skeptisch, gesorgt oder ablehnend. Doch die junge Alina (Celine Moler) bleibt stehen, weil ihr Nathan gefällt. Die beiden verlieben sich, und Alina wird eine Anhängerin Simons. Wie nach seiner Lehre lebt und sich an sie begeben soll, erreicht Level 4 und als Befehlzung eines Schluck Delfinmilch. Zweifel und Kritik sind nicht erwünscht – und die junge Liebe wird nicht gerne gesehen.

Spannend und emotional

Die Theatergruppe der Kantonsschule Murgg hat unter der Leitung des

erfahrenen Regisseurin Lisa Buchsbaum dieses Stück nach eigenen Ideen selbst erarbeitet. Die dreiwöchige Inszenierung zwischen 16 und 20 Jahren durch ihre Figur selber entwickelt, Lisa Buchsbaum entwarf eine Handlung dazu, Ego-Tendenzen anzudeuten und schließlich die Texte Entzerrungen ist mit spannenden, bewussten und emotionalen des Stück, welche unter die Haut geht. Es gelingt den Schülern gut, in ihren Rollen zu bleiben, was eine Herausforderung war. «Wenn in den Szenen oh Verletzung, Lobpreisung und Tanz die Intelligenz verloren geht, fällt die Spannung zusammen.» Nicht im Lieberliche zu haben, haben sich die Spieler aneinander. Cyril Senn erklärte nach der Hauptprobe, wie er es geschafft hat, den dominanten Charakter Nathan so einträchtig zu verkörpern: «Zuerst konnte ich nur den Text, dass sagte ich mich mit dem Inhalt und der Figur auseinander. Mir

Hilfe von Improvisationen kam ich der Handlung immer näher.»

Sektenkarriere im Zentralfest

In verschiedenen Gruppen Szenen erlebt der Zuschauer in Zentralfest, wie man in die Fänge einer Sekte gelangen kann, wie Geheimnisse und Gelübde

«Mit Hilfe von Improvisationen kam ich der Handlung immer näher.»

CYRIL SENN, DARSTELLER

schaffung zu zentralen Themen werden und wie Machtspiele und Manipulationen den eigenen Willen brechen. Es erzeugt Gänsehaut, wenn die Gruppe in Einheitsdringung ganz in Weiss und mit stereotypen Bewegungen Gemeinschaft darstellt. Und man spürt auch die Störschicht der Realität, die durch so

wichtig zu sein scheinen – wie die Liebe eines Schülers von der fast sakralen Delfinmilch.

Cyril Senn erklärt, wie es zu dieser Idee kam: «Einige unter uns trinken gerne Milch, was andere eher ungewöhnlich finden. So wurde die Milch zum Passionsobjekt, und es entstand ein Irrsinnswort daraus: Wie können die Milchtrinker an. Es kam zur Idee, dies in ein Theatertext einzubauen.»

Das ganze Inszenieren hat sich offensichtlich gut vorbereitet. Der Zuschauer spürt in dem Szenen, die sich innerhalb der Gemeinschaft abspielen, die verändernde Selbste. Aber auch Verwundlung, abschneidende Wort und Hilflosigkeit von Freunden und Familienmitgliedern werden sehr gut dargestellt. Ein starkes Stück, das sich nicht nur Jugendliche ansehen sollten.

YVONNE IMBACH
y.imbach@kantonsschule.ch

WANN:
Auführungen: 18. und 20. April um 21 Uhr,
21. April um 17 Uhr. Aula Kantonsschule Murgg
Murggstrasse 22, Luzern, schweizerische
Kantonsschule am 041 228 54 64 (Bürozent)



Vortrag: Von der Bauernregel zur modernen Wettervorhersage

Wettervorhersagen gehören heute als selbstverständlicher Bestandteil zu unserem Alltag und sind für die Wirtschaft und Gesellschaft ein wertvolles Hilfsmittel. Marco Stössel, Fachlehrer Geografie und Prorektor an der Kantonsschule Musegg Luzern, hat sich während seines Geografiestudiums im Bereich Meteorologie und Klimatologie spezialisiert und mehr als 8 Jahre als Meteorologe gearbeitet, unter anderem beim Schweizer Radio DRS und Schweizer Fernsehen (heute SRF). Im Rahmen des Forum Musegg hat Marco Stössel am 16. Mai 2013 einen spannenden Vortrag zum Thema Wettervorhersagen gehalten und dabei eindrücklich aufgezeigt, wie die moderne Wettervorhersage historisch entstanden ist und wie heute aus Zehntausenden von gemessenen Wetterdaten sowie mit Hilfe von Hochleistungsrechnern eine Wettervorhersage gemacht wird.

Bevor das Wetter überhaupt messbar war, versuchten die Menschen mit Hilfe von Beobachtungen des Himmels, der Entwicklung von Flora und Fauna sowie durch die Überlieferung von meteorologischen Singularitäten das zukünftige Wetter vorherzusagen. Bauernregeln und der Hundertjährige Kalender sind Zeugen davon. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelang es, die atmosphärischen Vorgänge mit Hilfe von Berechnungen zu modellieren. Dabei spielte der Mathematiker, Meteorologe und Pazifist Lewis F. Richardson eine bedeutende Rolle. Als Ambulanzfahrer im 1. Weltkrieg fiel ihm auf, dass der Einsatz von Giftgas oftmals unnötig die eigenen Streitkräfte tötete, weil der Wind überraschend drehte und die Giftgaswolke auf die Angreifer zurückkam. Diesem traurigen Schauspiel wollte er nicht länger zusehen und begann das Wetter zu berechnen, damit Winddrehungen nicht mehr so überraschend waren. Er berechnete das Wetter mit Hilfe von 64'000 Planquadraten, in die er das gemessene Wetter „einfüllte“. Noch heute bauen die Wettermodelle, die vom Computer gerechnet werden, auf einem virtuellen, dreidimensionalen Gitternetz auf, für das die Planquadrate von Richardson eine Grundlage sind.



Marco Stössel während des Vortrags zu den Wettervorhersagen



Die vielen Messdaten von heute liefern die Basis für die numerischen Wettermodelle, die mit Hilfe von Hochleistungsrechnern die Veränderungen der Atmosphäre in die Zukunft extrapolieren und somit das Wetter für die nächsten 5 bis 10 Tage weltweit berechnen. Marco Stössel zeigte auf, dass diese Extrapolation mit Unsicherheiten behaftet ist. Somit bleibt jede Wettervorhersage eine Wahrscheinlichkeitsaussage. Und dies ist laut Stössel auch der Grund, dass es trotz modernster Technik noch immer Fehlprognosen gibt. Die Erfahrung der Meteorologinnen und Meteorologen hilft, die Resultate der Wettermodelle zu interpretieren und wenn nötig zu korrigieren. Somit braucht es in Zukunft die „Wetterfrösche“ in menschlicher Gestalt nicht nur für die mediale Aufbereitung der Wettervorhersagen, sondern auch für eine lokal korrekte Interpretation der Wettermodelle, die die Wirklichkeit mit Topographie und regionalen Wetterphänomenen nicht immer ganz korrekt abbilden. Wir sind froh, einen solchen „Wetterfrosch“ an unserer Schule zu haben. Er wird uns auch in Zukunft für Sporttage, Herbstwanderungen, GÖK-Wochen usw. bedürfnisgerechte Wettervorhersagen erstellen. Und sollte die Vorhersage einmal nicht ganz stimmen, wissen wir nun, wieso das passieren kann.

Marco Stössel, Prorektor

Kantonaler Fachschaftstag Biologie

Die Fachschaft Biologie begrüßte am kantonalen Fachschaftstag vom 26. Februar 2013 alle gymnasialen Biologielehrkräfte des Kantons Luzern. Nach dem gelungenen Umbau der Biologiezimmer und der Terrarien war der Zeitpunkt ideal, um uns und unsere Schule den anderen Kantonsschulen vorzustellen. Den Tag widmeten wir dem Thema „Life Science“.

Das erste Highlight lieferten Prof. Dr. Martin Lössner und Dr. Markus Schuppler vom Institut für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit der ETH Zürich mit einer eindrucklichen und äusserst anschaulichen bis schauderhaften Präsentation. Die Welt der erwünschten, aber auch unerwünschten, ja sogar lebensgefährlichen Mikroorganismen in Lebensmitteln zog alle bis zum Mittagessen in ihren Bann. Für die Zeit des gemeinsamen Essens wurden diese Eindrücke dann gerne ausgeblendet und andere Gesprächsthemen favorisiert.

Mit den Klängen von zwei Pianistinnen des Schwerpunktfaches Musik starteten wir ins Nachmittagsprogramm, das als erstes Austauschrunden zwischen den Schulen bezüglich der Unterrichtsgefässe Ergänzungsfach, Schwerpunktfach, Praktikum, Exkursionen und Maturaarbeiten beinhaltete. Der zweite Höhepunkt des Tages lieferten dann die einzelnen Biologielehrpersonen in ihren Ateliers. Anspruchsvolle Experimente für den täglichen Unterricht wurden präsentiert zur Inspiration für mehr als alltäglichen Biologieunterricht.

Wir danken der ganzen Fachschaft Biologie und Yvonne Keller für die Mitarbeit, die zu einem spannenden und vollumfänglich gelungenen Tag führte.

Irene Felchlin, Heidi Huber, Fachlehrerinnen Biologie



Unterrichtsprojekte

Fokus Maturaarbeit: KSM-Schülerin gewinnt einen der vier Hauptpreise

Das Projekt „Fokus Maturaarbeit“, das im Sommer 2011 drei Prorektoren der Kantonsschulen Alpenquai, Musegg und Reussbühl Luzern aus der Taufe hoben, wurde im März 2013 zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. Es umfasste wiederum eine öffentliche Ausstellung der besten Maturaarbeiten sowie die Prämierung der besten Arbeiten an der Universität/PHZ Luzern.

Im März 2013 war nicht nur die Ausstellungsdauer auf über eine Woche verlängert worden, auch die Teilnehmendenzahl stieg an. So konnten die 34 besten Maturaarbeiten aus 8 Gymnasien des Kantons Luzern der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Schüler/innen aus den Kantonsschulen Beromünster, Seetal, Sursee, Schüpfheim, dem Gymnasium St. Klemens sowie der drei städtischen Kantonsschulen Alpenquai, Musegg und Reussbühl Luzern stellen sich mit ihren Maturaarbeiten zudem einer externen Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Politik und Kultur, die jeweils die besten Arbeiten in den Kategorien „Naturwissenschaften“, „Sozialwissenschaften“, „Geisteswissenschaften“ sowie „Bewegungswissenschaften und Kunst“ mit einem Hauptpreis auszeichneten.

Die Schüler/innen und Lehrpersonen sowie die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern freuten sich sehr, dass der Hauptpreis in der Kategorie „Sozialwissenschaft“ an Josiana Steiger und somit an eine „eigene“ Schülerin ging. Die Maturaarbeit mit dem Titel „Die Muotathaler Wetterpropheten unter der Lupe“ brachte Josiana Steiger ein Preisgeld von CHF 500.00 sowie eine Einladung an die Vorausscheidung des Nationalen Wettbewerbs 2014 von Schweizer Jugend forscht.

Bereits im letzten Jahr haben mit Thomas Eppenberger und Janine Heini ein Schüler und eine Schülerin der Kantonsschule Musegg Luzern die Hauptpreise in der Kategorie



Fokus Maturaarbeit | Die Gewinner/innen von Fokus Maturaarbeit 2013 in den Kategorien Bewegungswissenschaften und Kunst, Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften. (zweite von rechts: Josiana Steiger aus der Kantonsschule Musegg Luzern) | Ausstellung der 34 besten Maturaarbeiten anlässlich Fokus Maturaarbeit 2013 an der Uni/PHZ Luzern



„Naturwissenschaften“ und in der Kategorie „Geisteswissenschaften“ gewonnen. Diese Erfolge bestärken die Schüler/-innen, Lehrpersonen und die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern, weiterhin qualitativ hochstehende, wissenschaftlich wertvolle und methodisch clevere Maturaarbeiten zu erstellen, begleiten und zu fördern. Wir wollen auch in den nächsten Jahren zu den besten des Kantons Luzern gehören und setzen deshalb früh dazu an, den Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern das wissenschaftliche Arbeiten näher zu bringen.

Die Schulleitung gratuliert Josiana Steiger für ihren Sieg in der Kategorie „Sozialwissenschaften“ und wünscht ihr auf ihrem weiteren Ausbildungsweg an der Uni oder an einer Hochschule viel Motivation und Freude beim Forschen und wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Dank geht an Janine Heini, letztjährige Maturandin an der Kantonsschule Musegg Luzern, für ihre unterhaltende Rede als Teilnehmerin und Siegerin des letzten Jahres anlässlich der diesjährigen Prämierungsfeier.

Weitere und detaillierte Informationen zum Projekt Fokus Maturaarbeit sind auf der Homepage unter www.fokusmaturaarbeit.ch zu finden.

Marco Stössel, Prorektor



Fokus Maturaarbeit | Prorektor Marco Stössel an der Prämierungsfeier von Fokus Maturaarbeit 2013 | Das Jazz-Ensemble unter der Leitung von Luzia von Wyl an der Prämierungsfeier vom 21. März 2013 im grossen Hörsaal der Universität Luzern

Interkulturelle Erziehung: Blocktag der 3. Klassen

Wie erleben junge Muslime ihren Alltag in der Schweiz?

Sara und Saliha sind in der Schweiz geborene Muslima. Sara studiert und Saliha hat kürzlich die Matura gemacht. Sie tragen beide ein Kopftuch – auf ganz unterschiedliche Weise. Valentina trägt als Muslima kein Kopftuch; als Kind ging sie in die Kirche, wenn sie einen ruhigen Ort zum Nachdenken suchte, es gab keine Moschee in der Umgebung.

So unterschiedlich Sara, Saliha und Valentina uns am interkulturellen Blocktag aus ihrem Alltag berichten, so vielfältig zeigt sich der Islam in der Schweiz. Das haben wir in Gesprächen dank ihrer Offenheit auf sehr persönliche Weise erfahren. Wir haben aus verschiedenen Perspektiven einen neuen Blick auf das Thema und ein grösseres Verständnis gewonnen, was den Umgang mit eigenen Vorurteilen herausfordert.

Laut Bericht des Bundesrates vom Mai 2013 leben heute zirka 400'000 Muslime in der Schweiz, mehrheitlich Jugendliche und junge Erwachsene. 12-15 Prozent der Muslime in der Schweiz praktizieren ihre Religion.

Viele der Besucher, die zum Mittagsgebet in die Moschee des Dzemat der muslimischen Gemeinschaft in Emmenbrücke kommen, sind während des Krieges in Ex-Jugoslawien in die Schweiz geflüchtet. Auf der Frauengalerie erklärt uns Frau Mehmedovic, was die Rituale beim Gebet bedeuten. Der hohe Gebetssaal ist mit Mosaiken und einem grossen Leuchter geschmückt. Im unteren Stock gibt es einen Jugendraum.

Dr. Andreas Tunger-Zanetti und Dr. Jürgen Endres, Islamwissenschaftler der Uni Luzern, bestätigen uns, dass es in der Schweiz über 80 muslimische Jugendgruppen gibt. In der Diskussion mit den Forschern erfahren wir, dass die muslimischen Jugendgruppen mehrheitlich nach ethnisch-nationaler und sprachlicher Zugehörigkeit organisiert sind. Ihre Aktivitäten unterscheiden sich kaum von denjenigen anderer (Kirchen-)Jugendgruppen.



Interkulturelle Erziehung | Saliha, Valentina, Karen-Lynn Bucher,
Sara (von links nach rechts) | Schülerinnen der G3f und G3g im
Gespräch mit Saliha



Ist die Religion nun ein Stolperstein für die Integration junger Muslime? Nicht, wenn sie geprägt ist von der Offenheit junger Menschen, die als Muslime in der Schweiz verwurzelt sind. Die aktuelle Forschung hält aber auch fest: Menschen islamischer Religionszugehörigkeit fühlen sich oft in doppelter Weise diskriminiert, als „Ausländer“ und „Muslime“.

Ist Saliha guter Dinge ist, reagiert sie mit Achselzucken, wenn eine Passantin sie auffordert, dorthin zurückzugehen, wo sie herkomme; sie ist ja schon da.

Karen-Lynn Bucher, Fachlehrerin Philosophie



Interkulturelle Erziehung | Auf der Frauengalerie der Moschee des
Dzemat der muslimischen Gemeinschaft in Emmenbrücke

Fächerübergreifendes Projekt Chemie/ Französisch: Marie Curie

"Dans la vie, rien n'est à craindre - il suffira de comprendre."
Marie Curie

In wenigen Jahren werden die ersten, nach dem kompetenzorientierten Lehrplan 21 ausgebildeten Schülerinnen und Schüler in die Kantonsschule Musegg Luzern eintreten. Es erscheint uns deshalb wichtig, die Möglichkeiten und Bedingungen für einen erfolgreichen, kompetenzorientierten Unterricht auf der Sekundarstufe II unter spezieller Berücksichtigung der musisch-pädagogischen Ausrichtung der Kantonsschule Musegg Luzern anhand von konkreten Unterrichtssequenzen zu erproben.

Die Schülerinnen und Schüler wurden vor die Aufgabe gestellt, einen Kurzfilm zu inszenieren, der Wegmarken aus den Biographien von Marie und Pierre Curie, insbesondere die Entdeckung der Radioaktivität und der Elemente Radium und Polonium, darstellen soll.

Damit werden Ansprüche an die wissenschaftliche Grundbildung formuliert, die über fachliche Wissensbestände hinausgehen und methodische und reflexive Kompetenzen im technischen, sozialen und gesellschaftlichen Umfeld der Naturwissenschaften einschliessen. Anstelle der klassischen Wissensvermittlung erlebten die Schülerinnen und Schüler das Einüben von naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen am Beispiel der Biographien von realen Persönlichkeiten.

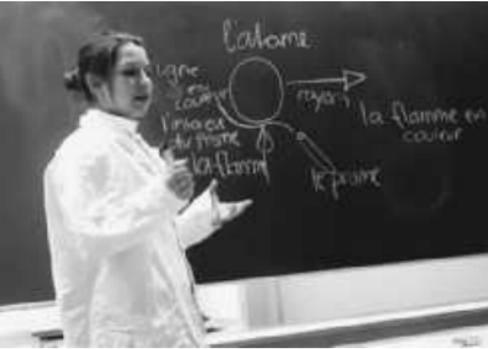
Mit Hilfe des von den Lehrpersonen stufengerecht angepassten didaktischen Materials (chemischer Hintergrund, Biographien, zeitgenössischen Fotografien und Texte, Hörspiele, zweisprachigem Glossar der Fachausdrücke) verfassten die Schülerinnen und Schüler in 1½ Tagen Dialoge, strukturierten die Szenen und drehten den Film.

Die Rollenverteilung, die Beschaffung der Kostüme und Accessoires (z.B. schwarze Plastiksäcke zur Darstellung der Pechblende, aus welcher die Curies Radium isolierten), war Sache der Schüler/innen.

Anhand der im Film vorgeführten Schlüsselszenen wird aufgezeigt, dass die chemischen Prozesse und die daraus fol-



Marie Curie anlässlich einer Vorlesung (1927).



Filmische Umsetzung durch die Klasse G1f, Saskia Sägesser (G1f) spielt Marie Curie.

Bildquellen: picture-alliance, dpa; KSM Luzern.



Marie und Pierre Curie im Labor (1896).



Filmische Umsetzung der Klasse G1f, Saskia Sägesser spielt Marie Curie, Michael Schwegler als Pierre Curie.

Bildquellen: Deutsche Fotothek; KSM Luzern.



genden Erkenntnisse verstanden wurden. Die sprachliche Umsetzung in die Zielsprache Französisch sowie die schauspielerische Darstellung dürfen als gelungen bezeichnet werden.



„Il a suffi de comprendre.“

Mimi Steffen, Fachlehrerin Französisch
Thomas Berset, Fachlehrer Chemie



Arbeit am „Quarz-Piezo-Elektrometer“ 1906. Dieses von Pierre Curie entwickelte Gerät kann sehr schwachen elektrischen Strom messen, welcher entsteht, wenn radioaktive Strahlen von Atomkernen in die Luft ausgesendet werden – es spielte bei der Entdeckung der Radioaktivität und der Elemente Radium und Polonium eine zentrale Rolle.



Filmische Umsetzung durch die Klasse G1g, mit Sinem Arıkan (Pierre Curie) und Sathusya Kulasegaram (Marie Curie) (rechts).

Bildquellen:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pierre_and_Marie_Curie.jpg
(02.07.2013), KSM Luzern.



Marie Curie im Alter, Arbeit im Labor
(Datum unbekannt).



Filmische Umsetzung der Klasse G1f,
Eliana Walker spielt Marie Curie.
Bildquellen: Spaarnestad Photo;
KSM Luzern.

Fachübergreifendes Blocktageprojekt Chemie/ Bildnerisches Gestalten: Fotografieren mit Berliner Blau

„Was ist Blau? Das Blau ist das sichtbar werdende Unsichtbare ... Das Blau hat keine Dimensionen. Es ist ausserhalb der Dimensionen, die Teil der anderen Farben sind.“

Yves Klein

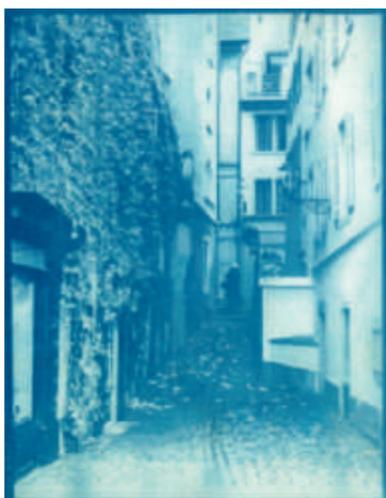
Cyanotypie ist ein Blauweiss-Fotoverfahren mit dem Farbpigment Berliner Blau, das 1839 erstmals vom Astronomen Sir John Herschel in der Royal Society in London vorgestellt worden war, drei Jahre nach der Entdeckung der empfindlicheren Schwarzweiss-Silberfotographie.

Die Schüler/innen der Klassen G2a und G2b erlebten in diesem Schuljahr im Rahmen eines Blocktages die ungewohnte Fächerkombination Chemie und Bildnerisches Gestalten zum Thema Fotografieren mit Berliner Blau. Im chemischen Teil des Blocktages lernten die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der Cyanotypie kennen und sammelten praktische Erfahrungen im Beschichten und Entwickeln der Papiere – dabei wurden systematisch verschiedene Papierqualitäten und Belichtungszeiten erprobt. Dieses Wissen galt es anschliessend, in der Klasse zu sammeln und auszutauschen und für die gestalterische Arbeit anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten dabei wahlweise zu einem der drei Themen Architektur und Licht, Haut und Haar oder Glas und Textil.

Das gewählte Thema wurde dann in einer Reihe digitaler Fotos variiert, daraus ein analoges Negativ hergestellt mit dem Ziel, drei qualitativ hochwertige Abzüge als Cyanotypie zu erreichen.

Die Kombination neuester Fototechnik mit einem historischen Fotoverfahren war Herausforderung und Vergnügen. Das Zusammenführen von Chemie, Handwerk und Gestaltung stiess bei den Schülerinnen und Schülern auf grosses Interesse.

Peter Amstutz, Fachlehrer Bildnerisches Gestalten
Thomas Berset, Fachlehrer Chemie



Ergänzungsfach Geografie: Planspiel für die Olympischen Winterspiele 2022 in der Zentralschweiz

Die Bevölkerung des Kantons Graubünden konnte im Frühjahr 2013 über die Kandidatur für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2022 abstimmen. Die Verantwortlichen wollten feine und kleine Winterspiele ausrichten, wobei vor allem die vorhandene Infrastruktur genutzt werden sollte. Die Schüler/innen des Ergänzungsfachs Geografie stellten sich an zwei Blocktagen im November 2012 die Frage, ob solche Spiele auch in der Zentralschweiz durchführbar wären. Sie arbeiteten somit an einem aktuellen, für junge Menschen sehr attraktiven Thema und konnten an einem praxisorientierten Beispiel lernen, dass Gesellschaft (Politik), Wirtschaft (Ökonomie) und Umwelt (Ökologie) bei einem solchen Projekt eine wichtige Rolle spielen und sich gegenseitig beeinflussen.

Ein Projektteam, das sich aus verschiedenen Kleingruppen mit jeweils 2 bis 3 Schülerinnen und Schülern pro Gruppe zusammensetzte, entwarf einen Plan mit Vorgaben für die Abklärung zum Projekt „Olympische Winterspiele 2022“.

Der Projektplan beinhaltete unter anderem folgende Punkte:

- Alle sechs Zentralschweizer Kantone (LU, ZG, NW, OW, UR, SZ) sollen einen Anlass durchführen können, damit das Projekt „Olympische Winterspiele 2022“ eine breite politische Abstützung erreicht (politischer Gedanke).
- Die bestehende Infrastruktur soll genutzt und nur in einem kleinen Umfang ergänzt werden (ökonomischer Gedanke)
- Die Spiele sollen möglichst nachhaltig sein (ökologischer Gedanke).

Die Schüler/innen des Ergänzungsfachs Geografie gingen mit grossem Interesse und Einsatz an die Planung. So wurde für alle Sportarten je ein Durchführungsort bestimmt und eine Detailplanung in Angriff genommen. Bei Koordinationssitzungen mit der Projektleitung wurde die Gesamtplanung verfeinert und konkretisiert. Es entstanden Verkehrskonzepte, Unterbringungskonzepte für die Sportler/innen



Planung der Austragungs-
orte in der Gruppe



Planung der Austragungs-
orte in der Gruppe



Kartierung der geplanten
Standorte



Kartierung der geplanten
Standorte



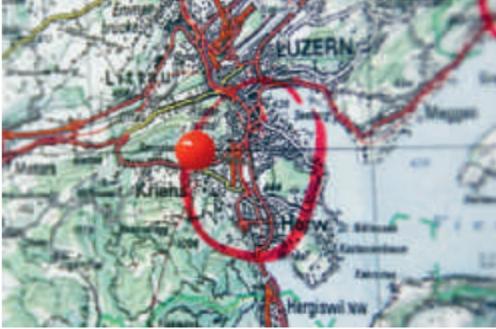
und Zuschauer/innen, Planungen von Pisten, Bobbahnen, Langlaufloipen und Eishallen. Zuletzt wurde auch auf die Vermarktung des Grossanlasses Rücksicht genommen und ein eigenes Logo für die Winterspiele entwickelt. Die abschliessende Präsentation des Projekts war sehr überzeugend und professionell gestaltet. Sie zeigte aber auch, dass nachhaltige Olympische Spiele in der Zentralschweiz nur möglich sind, wenn es alleine um den Sport und nicht um den grossen Gewinn für die Veranstalter und Sponsoren geht.

Übrigens: Die Gedanken und Arbeiten der Schüler/innen des Ergänzungsfachs Geografie bleiben auch nach dem Nein der Bündner Bevölkerung zur Olympiade 2022 im Kanton Graubünden aktuell. Denn die Zentralschweiz soll Austragungsort der „Youth Olympics“ 2020 werden.

Martin Fechtig und Marco Stössel, Fachlehrer Geografie



Vortrag zum Planungsstand an der Karte



Markierung der geplanten Austragungsorte auf der Karte



Detailplanung an einem Austragungsstandort



Präsentation des Projekts mit Verkehrskonzept

Fachschaft Geografie: Wett(er)bewerb 2013

Spielerisch erlernten auch in diesem Jahr ca. 100 Schüler/innen aus den Klassen G3a, G3b, G3c, G3f und G3g das Handwerk der Wettervorhersage. Die Fachschaft Geografie führte zum zweiten Mal den Wett(er)bewerb durch – wie der Name sagt ein Wettbewerb um die beste Wettervorhersage.

Im Unterricht des Grundlagenfachs Geografie werden in den 3. Klassen die einzelnen Bestandteile des Wetters sowie die verschiedenen Wetterlagen im Alpenraum eingehend behandelt. Für die Fertigkeit, eine Wettervorhersage selbst zu erstellen, braucht es aber wesentlich mehr: den Einbezug von Wetterkarten, die aus Modellrechnungen hervor gehen, die Betrachtung der lokalen Einflüsse auf das Wetter vor Ort, und viel Übung und Zeit, um ein Gefühl für das dynamische Verhalten des Wetters zu erhalten. Aus diesem Grund erstreckte sich der Wett(er)bewerb 2013 an der Kantonsschule Musegg Luzern über insgesamt 8 Wochen.

Ziel des Wettbewerbs und des Spiels war es, bei einer wöchentlichen Vorhersage möglichst viele Punkte zu sammeln. Die Teilnehmer/innen (es durften auch Lehrpersonen mitmachen) erstellten jeweils am Sonntagabend eine Wettervorhersage für die Stationen Luzern und Pilatus Kulm. Diese Vorhersage bezog sich auf den darauf folgenden Dienstagmittag, 12.00 Uhr. Je präziser die Vorhersage zu Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Niederschlagsmenge, Sonnenscheindauer sowie zu Windrichtung und Windgeschwindigkeit war, desto mehr Punkte gab es. Massgebend waren die Messwerte vom Dienstagmittag an den offiziellen Messstationen von Meteo Schweiz auf der Allmend in Luzern sowie auf dem Pilatus Kulm.

Das Wiederholen der Vorhersagen über mehrere Wochen erlaubte es den Schüler/innen und Lehrpersonen, Fehlprognosen selbst zu entdecken und die Fehler zu finden. Es ermöglichte den Teilnehmenden auch, nach einer Fehlprognose mit zwei, drei weiteren guten Tipps wieder zur Spitze der Rangliste aufzuschliessen. Im Geografieunter-



Wett(er)bewerb Geografie | Marco Stössel, „Schiedsrichter“ des Wett(er)bewerbs 2013, übergibt der Siegerin Jana Schwander, Klasse G3g, den Hauptpreis – einen Einkaufsgutschein der City-Vereinigung Luzern im Wert von CHF 50.00.

richt wurden zeitgleich das Lesen der Wetterkarte geübt und einzelne unerwartete Vorkommnisse, die die Vorhersage zum Leid des einen oder der anderen als ungenügend dastehen liess, besprochen. Mit „learning-by-doing“ war es möglich, das Gefühl für das vierdimensionale System Wetter zu bekommen und lokale Beeinflussungen, die in den vom Computer berechneten Vorhersagekarten nicht gezeigt werden, zu erkennen.

Der Wett(er)bewerb 2013 wurde von Jana Schwander, Klasse G3g, vor Gina Furrer und Kim Blum (ebenfalls aus der Klasse G3g) gewonnen. Die Siegerin erhielt einen Einkaufsgutschein im Wert von CHF 50.00 der City-Vereinigung Luzern als Hauptpreis. Die beste Lehrperson schaffte es auf den vierten Platz. Die Fachschaft Geografie gratuliert den Erstplatzierten zur dieser tollen Leistung wünscht ihnen in Zukunft immer gut Wetter – oder wenigstens eine zutreffende Vorhersage.

Marco Stössel, Prorektor und Fachlehrer Geografie

Einführung Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten und Musik

Aufgrund der Aufhebung des obligatorischen Instrumentalunterrichts in Kombination mit dem Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie hat die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern den Instrumentalunterricht im Rahmen der Ausbildung am musisch-pädagogischen Kurzzeitgymnasium neu ausgerichtet: Wie bis anhin besuchen alle Schüler/innen der Kantonsschule Musegg Luzern die Grundlagenfächer Bildnerisches Gestalten und Musik in den 1. – 3. Klassen zu insgesamt je 5 Jahreswochenstunden (1 oder 2 Lektionen pro Woche und Fach). Allerdings belegen die Schüler/innen ab dem Schuljahr 2012/13 eines der musischen Fächer als Wahlpflichtfach. Schüler/-innen, welche sich für das Wahlpflichtfach Musik entscheiden, besuchen in der 2. und 3. Klasse den Instrumentalunterricht. Bildnerisches Gestalten und Musik erscheinen weiterhin im Jahreszeugnis. Neu zählt aber nur eines der beiden Fächer zum Durchschnitt im Maturazeugnis. Diese Neuerung wirkt sich direkt auf den Unterricht und die geforderten Leistungen aus. In den nächsten zwei Kapiteln berichten die Fachschaften Bildnerisches Gestalten und Musik über die Veränderungen, welche die Einführung des Wahlpflichtfachs mit sich gebracht haben.

Franziska Schärer, Rektorin

Wahlpflichtfach Musik

Wer gegen Ende des letzten Schuljahres durch den Musiktrakt des dritten Stockes wandelte, währnte sich ab und zu wohl eher an einer Musikhochschule als an der Kantonschule Musegg. Grund dafür waren die vielfältigen Musizervorträge aus den verschiedenen Zimmern anlässlich der Prüfungsvorspiele des Wahlpflichtfaches Musik. Seit dem Schuljahr 2012/13 können sich Schüler/innen neu für das Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten oder Musik entscheiden. Wer das Wahlpflichtfach Musik gewählt hat, besucht in der 2. Klasse zusätzlich zur Wochenlektion Musik im Klassenunterricht zwei Lektionen Ensemble mit instrumentaler Ausrichtung Rock, Jazz, Klassik oder singt im Vokalensemble des Chores der 2. Klasse. Ausserdem verpflichtet sich jede/r Schüler/in im 2. und 3. Jahr zum Besuch des Instrumental- oder Gesangsunterrichts. Am Ende der 3. Klasse spielen die Schüler/innen im Rahmen des Prüfungsvorspiels geeignete Stücke aus zwei verschiedenen Epochen oder Stilen vor, welches von der Instrumental- und Musiklehrperson gemeinsam bewertet wird. Ganz im Sinne der Begabtenförderung bietet diese Wahl den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Instrumentallehrpersonen intensiv auf ein Ziel hin vorzubereiten. Die Erfahrung in diesem Jahr hat zudem gezeigt, dass sich auch kammermusikalische Besetzungen herausgebildet haben und das Musizieren im Team an Bedeutung gewonnen hat. Als weiterer positiver Aspekt kann der fachliche Austausch zwischen Instrumentallehrpersonen und Schulmusikern bezeichnet werden. Das Thema „Prüfen und Beurteilen“ von mündlichen Leistungen konnte in diesem schulübergreifenden Rahmen angeregt und gewinnbringend diskutiert werden. Mögen bei dem einen oder andern Vorspiel die Nerven einen Streich gespielt haben, bei den allermeisten überwog sicher die Befriedigung über das persönlich Erreichte.

Donat Burgener, Fachlehrer Musik

Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten: Entwicklungsarbeit Bildnerisches Gestalten

Schuhprojekt der 3. Klassen

Innerhalb des vorgegebenen Themas erarbeiten sich die Schüler/innen über einen längeren Zeitraum selbstständig eine eigene inhaltliche Aufgabenstellung die sie gestalterisch umsetzen.

Diejenigen Schüler/innen, die Bildnerisches Gestalten als Wahlpflichtfach gewählt haben, setzen sich mit dem gewählten Thema inhaltlich vertiefter und mit entsprechenden Bildrecherchen auseinander.

Helen Bösch, Gabriela Schoenenberger, Fachlehrerinnen
Bildnerisches Gestalten

Entwicklungsarbeit - Ausgangslage: Schuh

1

A

Skizzieren Sie einen Schuh, das Schuhpaar, vergrössert und von verschiedenen Seiten. (Format A2)

Kriterien:

- Erfassen der Gesamtform
- Proportionen
- Plastizität
- Differenzierte Strichführung

Technik: Skizzieren mit Bleistiften verschiedener Härtegraden

Die Arbeit wird ausschliesslich während der Unterrichtsstunden gemacht.

B

Wählen Sie einen Ausschnitt und setzen Sie diesen male-
risch (farbig) um.

Malerische Qualität

Differenziertheit der Umsetzung

2

Der Schuh ist ein uraltes Kulturobjekt. Er dient zum Schutz der Füße, je nach klimatischen Gegebenheiten ist er anders gestaltet. Der Schuh ist aber auch ein Modeobjekt und zeigt etwas über den sozialen Status, über das Alter und das Geschlecht des Trägers.

Entwickeln Sie eine selbstständige Arbeit im Bereich einer Illustrationsreihe (Bildfolgen).

Was kann mit dem Schuh(paar) geschehen. Entwickeln Sie eine Idee (Geschichte, Ablauf, Untersuchung...)

Z.B.:

Verändert sich der Schuh? Wodurch, weshalb? (Wachstum, Destruktion, Metamorphose, Verwandlung, Abnützung, Abstraktion...?)

Skizzen aus dem vorangehenden Objektstudium dürfen durchgepaust, kopiert und wieder verwendet werden (auch als Collageelement).

Text, Schrift darf eingesetzt werden

Der Fotoapparat darf als Hilfsmittel eingesetzt werden, Fotografien dürfen integriert werden (z.B. als Collageelement)

Mind. eine der Darstellungen soll farbig, malerisch umgesetzt werden.

Skizzieren Sie die Ideen, sammeln Sie Bilder, Unterlagen...

Entwickeln Sie ein schriftliches Konzept zu Ihrer Arbeit.

Technik:

Zeichnen und malerische Umsetzung mit Acryl oder Gouache
Teile davon können (fotografische) plastische Umsetzungen
oder fotografische Arbeiten sein.

Die Abgabe besteht

- aus dem schriftlichen Konzept,
 - den Ideen (Ideenskizzen) (mind. 10 Skizzen)
 - Entwicklung und Abfolgen (5 - 8 Bilder als Abfolge)
- Ordnen Sie die Arbeiten auf Zeichenblättern, Format A2 an (inkl. Titel und Untertitel).

Kriterien

- Eigenständigkeit der Ideen und des Konzeptes, Komplexität
- Entwicklung, Prozess; Qualität der Versuche, Experimente
- Gestalterische Ausführung und Qualität
- Nachvollziehbarkeit
- Geschlossenheit der gesamten Arbeit
- Engagement, Intensität der Auseinandersetzung

Ein Anteil an Hausarbeit wird erwartet.



A



B



C



D

Schuhe aus der Kultur- und Kunstgeschichte | A: Sonja Feldmeier: Cinderellas last Shoe | B: Birgit Jürgenssen; Stütze | C: Vincent van Gogh; Ein Paar Schuhe | D: antike chinesische Schuhe

Diese Recherchearbeit ist *obligatorisch* für diejenigen mit Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten!

Erstellen Sie eine Bildersammlung im expliziten Zusammenhang zu Ihrer persönlichen Arbeit.

Die Bilder sollen von der Darstellung wie auch vom assoziativen Zusammenhang mit Ihrer gestalterischen Arbeit zu tun haben.

Recherchieren Sie zum gewählten Thema, Ihrem besonderen Schuh aus der Kunstgeschichte, Kultur, Medien, Literatur, Wissenschaft... Treffen Sie eine Auswahl und stellen Sie die Recherchen auf einem A2-Blatt zusammen.

Strukturieren Sie die Sammlung und benennen Sie die Kriterien und Zusammenhänge in der Legende (mit PC geschrieben).

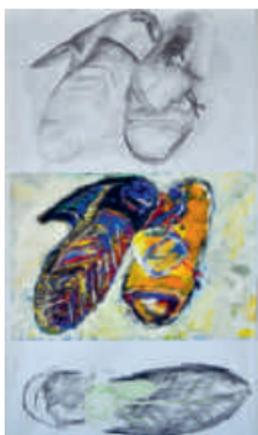
Aspekte

- Form(en)
- Beschaffenheit / Materialien
- Funktionalität
- Art der Benutzung (Alltags-, Gebrauchsobjekt, Fetisch, Kulturobjekt...)
- Bedeutung (Märchen, Geschichten)
- Geschichte
- Kultur / Gesellschaft

Ihre Sammlung soll persönlich und aussagekräftig sein, sie soll *einen Bezug zu Ihrem Schuh und Ihrem Thema* haben und dieses inhaltlich erweitern, ergänzen und vielfältige Bezüge schaffen. Die Bezüge zu Ihrem eigenen Schuh/Inhalt sollen *sichtbar sein und benannt* werden. Überflüssiges gibt Abzug.

Kriterien

- Sammlungsidee Aussagekraft und Bezug zum eigenen Schuh / Thema
- Vielfalt und sinnvolle Einengung
- Aussagekraft, Bezug zum eigenen Schuh / Thema
- Sinnvolle Ordnung und Struktur



Beurteilung Schuhprojekt

OBJEKTSTUDIUM SCHUH	+	-	+	-
	Zeichnung		Malerei	
Proportionen				
Perspektive / räumlicher Eindruck				
Plastizität, Differenziertheit von Licht und Schatten				
Materialität / Oberfläche				
Differenzierte Strichführung				
Malerische und farbliche Qualität				
Wahl des Ausschnittes				
Ausdruck/Intensität				



Selbstbeurteilung / Reflexion / Bewertung

	Reflexion/Selbstbeurteilung	Kommentar	+	-
Idee / Inhalt Sinnige, originelle Idee Nachvollziehbare, sinnige Begründung des Konzeptes				
Ausführung Formal, gestalterisch Zusammenhang Form/Inhalt ist ersichtlich Komplexität, Eigenständigkeit in der Ausführung Prozess, Entwicklung, Versuche <ul style="list-style-type: none"> - Sind Skizzen, Entwürfe, Zwischenstadien vorhanden? - Ist der Arbeitsprozess nachvollziehbar? - Ist die Arbeit formal, gestalterisch auf den Punkt gebracht? - Was ist besonders gelungen? - Wo gab es Schwierigkeiten? - Was würden Sie anders machen, wenn Sie mehr Zeit hätten? 				
Ausführung <i>Technisch/handwerkliche Qualitäten je nach Medium/Umsetzung</i> Differenzierter Gebrauch des Mediums Sorgfalt in der Ausführung				
Intensität der Auseinandersetzung Fazit:				

Bildrecherche, Sammlung Aussagekraft und Bezug zum eigenen Schuh/Thema Vielfalt und sinnvolle Einengung Nachvollziehbare, sinnige Struktur/Ordnung (Legende) Layout: Uebersichtlichkeit, Lesbarkeit				
--	--	--	--	--



Austauschprojekt

Wirtschaftspraktikum in Brühl bei Köln

Schüleraustausch in Luzern und Brühl (Deutschland)

Wirtschaftspraktikum in Luzern

Vom 21. Januar bis 1. Februar 2013 absolvierten fünf Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Brühl ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in Luzern. Die Gesamtschule in Brühl ist unsere Partnerschule im Comenius-Projekt.

Die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland wohnten während dieser Zeit in den Familien von fünf Schülerinnen und Schülern der Klasse G1c (Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht). Diese hatten zuvor die Praktikumsplätze für ihre Austauschpartner mit grossem Elan eigenständig gesucht. Da dieses Projekt zum ersten Mal durchgeführt wurde, gab es noch keine bestehenden Praktikumsstellen. Zudem gehören bei uns in Luzern im Gegensatz zu den deutschen Schulen Betriebspraktika nicht zur gymnasialen Ausbildung. Deshalb verfügten wir über keinen Pool von möglichen Praktikumsanbietern.

Die deutschen Jugendlichen arbeiteten im Einzelhandel, in einem Biofleischbetrieb und bei einem namhaften Hersteller von Aufzügen.

Hier kurze Rückmeldungen einzelner Brühler Schüler/innen, die in Luzern waren:

„Ich fand mein Praktikum in der Schweiz sehr schön. (...) Ich werde auf jeden Fall noch einmal nach Luzern fahren, denn ich habe die Leute aus dem Shop ins Herz geschlossen und werde sie und meine Gastfamilie vermissen.“ Annika H.

„Da ich das Praktikum sehr interessant fand und es mir sehr gut gefallen hat, könnte ich mir vorstellen, später den Beruf eines Ingenieurs auszuüben.“ Adrien B.

„Ich denke, ich weiss jetzt genau, dass das nicht der Beruf ist, den ich später mal ausüben möchte. Aber da es ein Praktikum im Ausland war, hat mich das sehr positiv beeinflusst, denn so konnte ich Erfahrungen sammeln, die ich



Wirtschaftspraktikum in Brühl | Bild oben: Wir verlassen die Schweiz über Basel; Von links: Laurin Portmann, Niklas Limacher, Franziska Held, Melanie Baumann, Lea Müller und Janik Steiner | Bild unten: Eintreffen in Brühl

bei einem Praktikum in Deutschland vielleicht nie gemacht hätte. Ausserdem hat mir das Praktikum in der Schweiz geholfen, selbstständiger zu werden und ich habe viele nette Leute kennen gelernt. (...) Es war eine tolle Erfahrung und wenn man so eine Chance bekommt, sollte man sie nutzen." Alina I.

(Quelle: www.gesamtschule-bruehl.de)

Konstanze Rauber, Fachlehrerin Französisch

Schülerpraktikum in Brühl (Deutschland)

In den zwei Wochen vom 24. Juni bis 5. Juli 2013 reisten fünf Schülerinnen und Schüler der Klasse G1c Richtung Norden, um die Arbeitskultur von deutschen Unternehmen kennenzulernen. Herzlich war das Wiedersehen der Austauschschüler/innen am Sonntagnachmittag beim Bahnhof in Brühl. Einige konnten es kaum erwarten sich zu treffen, weil das Wirtschaftspraktikum im Januar 2013 bei uns in der Schweiz schon eine Weile her war.

Unterschiedlich früh starteten die fünf Praktikanten in die erste Arbeitswoche. Fängt man beim Kaufhof um 9.30 Uhr an, sind die Herren im Eisenwerk Brühl bereits in der ersten Pause. Begreiflich, wenn der Arbeitsbeginn auf 6.00 Uhr festgelegt ist.

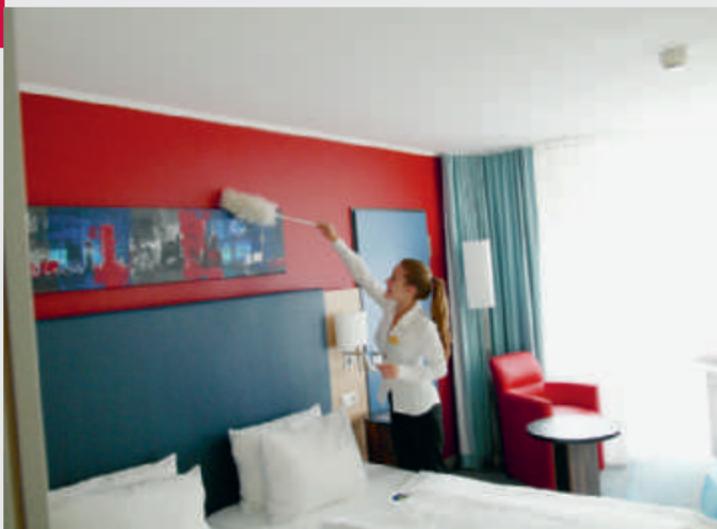
Natürlich ging es nicht immer ums Arbeiten. Das Kennenlernen des Städtchens Brühl und seiner Einwohner stand ebenfalls auf der Traktandenliste. Dies gelang ganz ausgezeichnet, was einige Anekdoten aus den zwei Wochen belegen.

Den Rucksack haben die fünf Praktikanten mit vielen Eindrücken gefüllt, und auch körperlich sind Veränderungen auszumachen. Ist es der Dreck auf der Zunge vom Eisenwerk oder nur Blasen vom vielen Kleiderschleppen, Karottenschälen oder vom Tastenbedienen. Was bleibt sind aber vor allem schöne Erinnerungen an einen sehr freundlichen Gastgeber und ein wenig Stolz der Beteiligten, die ersten an unserer Schule zu sein, die diese tolle Erfahrung machen durften.

Patrick Müller, Fachlehrer Wirtschaft/Recht

Berichte über den Aufenthalt in Köln von Schüler/innen der Klasse G1c

Ich und vier weitere Kameradinnen/Kameraden meiner Klasse nahmen letztes Schuljahr an einem Praktikumsaustausch mit dem Gymnasium der Stadt Brühl bei Köln teil. Im Januar verbrachten die deutschen Austauschschüler zwei kalte, aber tolle Wochen bei uns in Luzern und im Juni bzw. Juli waren wir „Schweizer“ an der Reihe. Grosse Vorfreude auf das baldige Wiedersehen herrschte.



Franziska Held bei der Arbeit im Hotel Ramanda in Brühl

Ich konnte die ersten drei Arbeitstage mit dem Fahrrad zur Arbeit, dem 5-Sterne Ramada Hotel Brühl. Danach musste ich die Bahn nehmen, da ich das Fahrrad zu Schrott gefahren hatte... Aber im Service glich sich mein Beintraining wieder aus. Die Mitarbeiter des Hotels hatten ein vertrautes und gutes Verhältnis untereinander, was das Klima angenehm auflockerte. Da man in Deutschland als Minderjähriger nur sechs Stunden pro Tag arbeiten darf, musste ich von 8 – 14 Uhr und/oder von 7 – 13 Uhr arbeiten. Ich lernte die drei Bereiche Housekeeping (Zimmerservice), Küche und Service näher kennen. Das Housekeeping fand ich etwas langweilig, aber ansonsten gefiel mir das Praktikum gut und ich lernte einige hilfreiche Tipps & Tricks für meine berufliche Zukunft kennen.

Abends gingen wir fast immer weg; trafen uns mit den anderen Austauschschülern und liessen den Nachmittag bzw. Abend mit einem leckeren Cocktail, Film, Shopping in Köln etc. ausklingen. Als krönenden Abschluss feierten wir alle mit noch anderen Kölnern den 18. Geburtstag einer Austauschschülerin. Ich finde, die Leute dort sind offen, nett und nahmen uns herzlich auf.

Die Zeit in Köln war eine schöne, neue Erfahrung, die sich gelohnt hat. Ich werde meine Austauschpartnerin und ihre freundliche Familie bestimmt wieder besuchen.

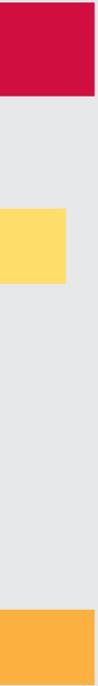
Franziska Held

Ich und vier weitere Kameradinnen/Kameraden meiner Klasse nahmen an einem Austauschprojekt mit dem Gymnasium der Stadt Brühl teil. Anfang Februar waren die Deutschen bei uns zu Besuch, nun kamen wir zum Zug. Vom 24. Juni – 5. Juli 2013 habe ich ein Praktikum in der Abteilung „Junge Mode Damen“ im Kaufhof Brühl absolviert.



Melanie Baumann verkauft Kleider im Kaufhof

Ich arbeitete von Montag bis Freitag von 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr, dazwischen eine Stunde Mittagspause. Während den



zwei Wochen habe ich alle verkaufsbezogenen Arbeitsabläufe einer Warenhausabteilung kennen gelernt. In den Bereichen Warenaufbau, Warenauszeichnung, Warensicherung, Verkaufsbereitschaft, Kundenkontakt und weiteren Nebentätigkeiten, wie die Kabinenware einzuräumen, wurde ich eingesetzt. An der Kasse durfte ich mich leider nicht beweisen. Die Arbeit hat mir grundsätzlich Freude bereitet, obwohl es manchmal ein bisschen langweilig war. Mit meinen Arbeitskolleginnen habe ich mich sehr gut verstanden. Sie halfen mir bei Problemen und beantworteten meine Fragen geduldig. Während des Aufenthalts war ich bei der Familie Illger beherbergt. Meine Gasteltern kümmerten sich liebevoll um mich, kochten, wuschen meine Klamotten und chauffierten mich falls nötig umher. Mit meiner Gastschwester Alina, die ich einige Monate zuvor in der Schweiz kennengelernt habe, hatte ich sehr viel Spass. Wir verstanden uns auf Anhieb super und möchten nun weiterhin in Kontakt bleiben. Nach Arbeitsschluss trafen wir uns fast immer mit den anderen Schweizern und deren Gastgeschwistern zum Beispiel in einer Bar um den harten Arbeitstag mit einem Cocktail oder einem Kölsch ausklingen zu lassen oder schauten uns einen Film im Kino an. Auch besuchten wir Schweizer das Rihanna Konzert in der grossen Lanxess-Arena und verabredeten uns mit dem Lehrer der Deutschen zum Kegeln, da er uns näher kennen lernen wollte. Am Wochenende erkundigten wir Köln und die guten Einkaufsmöglichkeiten der Stadt. Auf der Geburtstagsparty einer deutschen Austauschpartnerin tanzten wir uns durch den letzten Abend und lernten viele neue Leute kennen. Ich würde jederzeit wieder bei solch einem Austauschprojekt mitmachen, da man viele neue Erfahrungen dazugewinnt.

Melanie Baumann

Am Anfang des Schuljahrs entschied ich mich an einem Austausch mit Köln mitzumachen. Ich war noch nie in Köln und dachte es wäre eine gute Idee mal dort hinzugehen und an einem Praktikum die Arbeitswelt und die Arbeitsweise im "grossen Kanton" besser kennenzulernen. Die

Fahrt nach Köln war lange, aber angenehm im Zug mit meinen Schulkameraden. Als wir ankamen, gingen wir sofort zu unseren Austauschpartnern nach Hause. Meine Austauschpartnerin hiess Lisa Bürvenich. Sie ist in der ersten Woche, als ich bei ihr war, achtzehn geworden, also ist sie älter als ich. Ich bekam ihr Zimmer, welches sie für mich aufgeräumt hatte. Es war alles pink, mit vielen Mädchensprüchen an den Wänden, die mich am Anfang etwas genervt haben. Es war natürlich eine grosse Umstellung von meinem Zimmer zu Hause. Lisa hat eine grosse Schwester, die gerade, als ich dort war, ihr Abitur bekommen hat, und einen kleinen Bruder, der fast nie zu Hause war. Ihre Mutter ist Witwe. Ich weiss nicht wieso, aber die Stimmung bei ihnen zu Hause war etwas traurig und gelangweilt. Ich brauchte erst mal ein paar Tage, um mich an die Umstände zu gewöhnen.

Nach dem ersten Abend fing das Praktikum an. Herr Sautmann hat Laurin und mich zum Eisenwerk Brühl gefahren und uns dort einem Angestellten abgegeben, der uns dann zur Sicherheitskontrolle geführt hat. Dort haben wir gelernt, dass es schon ein paar hundert Unfälle gegeben hat, weil es viele schädliche Gase gibt, die die Nase nicht riechen kann und man daher nicht merkt, dass diese Gase tödlich sind. Wir haben auch gelernt, dass es ungefähr 100 Gabelstapler gibt, die immer Vortritt haben im Eisenwerk.

Ich ging die ersten paar Tage immer mit der Bahn zur Arbeit, bis mir der Herr Baer aus der Zentralwerkstatt auf Google-Maps gezeigt hat, dass es viel schneller ist mit dem Fahrrad. Also ging ich nachher jeden Morgen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Die erste Woche musste ich immer um 6.00 Uhr anfangen, das hiess für mich um 5.00 Uhr aufstehen, aber nur bis um 13.45 Uhr arbeiten. Die zweite Woche musste ich um 7.00 Uhr anfangen und um 6.00 Uhr aufstehen und konnte mir selber die Zeit einteilen, wann ich gehen wollte, ich musste schliesslich einfach 7 Stunden jeden Tag Buchungen bezahlt haben.

Nach der Arbeit kam ich sofort nach Hause und war so müde, dass ich immer von 15.00 bis 17.00 Uhr zwei Stunden schlief. Dann kam Lisa nach Hause, und wir machten



uns für den Abend fertig. Wir assen noch etwas zu Hause und gingen dann mit der Bahn nach Brühl, wo wir die anderen Freunde und Austauschstudenten trafen. Die besten Tage und Abende waren natürlich, als wir nach Köln gingen. Ich finde die Stadt sehr faszinierend, vor allem den Kölner Dom – das einzige Gebäude, das nach dem zweiten Weltkrieg noch stand. Wir gingen an Janiks Geburtstag ans Rihanna Konzert, was nicht wirklich mein Musikstil ist, aber es war ein toller Abend und sie sah sehr hübsch aus.



Ich war froh, als wir zu Hause wieder ankamen. Wenn ich jetzt zurückblicke oder wenn mich Freunde fragen, wieso ich diesen Austausch gemacht habe, sage ich, um Lebenserfahrung zu sammeln und eine neue Stadt kennen zu lernen. Ich habe mich entschieden, nicht mehr an einem Austausch mitzumachen, ausser wenn es in einem sehr schönen Land ist und ich eine Fremdsprache lernen kann.

Niklas Limacher

1. Woche

Am ersten Tag, als wir bei der Arbeit ankamen, herrschte ein bisschen ein Durcheinander. Wie ich später erfuhr, wussten die Leute von meiner Abteilung gar nicht, dass jemand für ein Praktikum kommen würde. So kam es, dass meine Vorgesetzte mir den ganzen Morgen die grundlegenden Elemente der Buchhaltung und alles über den Betrieb Eisenwerk Brühl AG erklärte. Am Montagnachmittag und Dienstag wurde mir erklärt, welches mein Fachbereich für eine Woche sein wird. Ich musste Buchungen tätigen. Im Verlauf der Woche teilte man mir immer schwierigere Buchungen zu. So lernte ich viel dazu. Es war auch schön für mich, etwas anzuwenden, was mir beigebracht wurde. Mit der Zeit hatte ich den Dreh raus und konnte meine Arbeit immer schneller erledigen. Bei meinem Betrieb war es so, dass die Buchungen immer noch einmal überprüft und erst dann wirklich verbucht wurden. Mittags assen eigentlich die meisten der Angestellten in der Kantine. So tat ich es auch.



Laurin Portmann beim Buchen von Rechnungen in den Eisenwerken Brühl

2. Woche

In der zweiten Woche wechselte ich aus der Buchhaltung in die Elektroinstandhaltung. Die Leute, die dort arbeiten, machen eigentlich dasselbe wie die Elektroinstallateure hier in der Schweiz. Sie waren grösstenteils für Maschinenreparaturen zuständig. Da es sehr schwierig gewesen wäre, mich richtig einzuarbeiten, liessen sie es auch sein. Ich konnte ab und zu mal mitgehen, um Glühbirnen auszuwechseln. Meine Tätigkeiten dort waren eher das Administrative. An den ersten Tagen erstellte ich eine Pinnwand mit einem neuen Arbeitssystem, welches die Chefs einführen wollten. Das „5-S-System“, welches aus Japan stammt, sollte zur Qualitätskontrolle dienen. Den meisten Arbeitern passte dieses System aber gar nicht. In der zweiten Hälfte der Woche übertrug ich eine von Hand geschriebene Liste ins Excel. Auf dieser Liste stand, wie die verschiedenen Maschinen, welche meine Abteilung betreute, instand sind. Die Leute, mit denen ich zusammenarbeitete, waren mir gegenüber stets freundlich und hilfsbereit.

Laurin Portmann

Bilanz des Praktikums

Zur beruflichen Erfahrung

Ich habe während meiner Praktikumszeit Vieles über die Arbeit als Industriekaufmann und die Gliederung eines Grossunternehmens erfahren. Ich habe gelernt, wie man Organigramme erstellt, englische Briefe korrekt schreibt, Vieles im Bereich der Informatik und was Total Management ist.

Das Praktikum hat meine Erwartungen übertroffen, ich konnte unglaublich vielseitige Tätigkeiten übernehmen und hatte eine tolle Praktikumsstelle. Alle Leute waren freundlich und halfen mir breitwillig.

Ich konnte die beiden Berufe näher kennenlernen, welche mich am meisten interessieren: Informatiker und Kaufmann. Das Praktikum hat meinen Berufswunsch bestätigt.

Der Arbeitsrhythmus in der Arbeitswelt ist zwar ein ganz anderer, jedoch ein ebenso interessanter wie der in der Schule. Die Erfahrung, etwas erarbeitet zu haben, was einen Nutzen für die Firma erbringt, ist toll. Die Umstellung fiel mir nicht schwer.

Zur persönlichen Erfahrung

Ich habe viele tolle, intelligente und interessante Menschen kennengelernt, etwa meine Chefin Patricia, die 8 Sprachen spricht, oder meine Praktikumsbetreuerin Marleen. Die Leute in der IT-Abteilung waren ebenfalls sehr hilfsbereit, kompetent und humorvoll. Generell kann ich sagen, dass ich wenige schlechte Begegnungen hatte.

Das Praktikum hat mir eine andere Kultur näher gebracht, viele interessante Kontakte beschert und meinen Ehrgeiz gefördert. Es hat meine Entwicklung sicherlich positiv beeinflusst.

Zur landeskundlichen Erfahrung

Die deutsche Arbeitskultur habe ich als sehr motiviert und exakt empfunden. Ich habe mir die Arbeitskultur zwar so vorgestellt, sie aber in dieser Intensität zu erleben war eine tolle Erfahrung.

Zur fremdsprachlichen Erfahrung

Deutsch ist zwar nicht wirklich eine Fremdsprache, trotz-

dem habe ich eine gewisse Angewöhnungszeit gebraucht, bis ich mein Vokabular wie gewohnt verwenden konnte und ohne lange nachzudenken sagen konnte, was ich wollte. Das Verstehen war kein Problem. Ich habe sicherlich Fortschritte im Hochdeutsch erzielt.



Janik Steiner in der Administration beim Hauptsitz der Mauser Group in Brühl

Schlussfolgerung zum Projekt „Betriebspraktikum in Deutschland“

Das Projekt fand ich toll, ich denke es war ein grosses Glück, praktisch konstant nette und tolle Menschen zu treffen. Verbessern könnte man allerdings die Praktikumssuche, welche meiner Meinung nach ein wenig Glückssache war. Ich denke, wer wollte, konnte wunderbare Erfahrungen sammeln, was ich als grössten Vorzug empfinde, ein Einblick in die Arbeitswelt schadet ebenfalls niemandem. Der einzige Nachteil war das Verpassen der GÖK-Woche und des Luzerner Festes, auf welche ich in Anbetracht des Praktikums jedoch gerne verzichtet habe.

Schlussfolgerung zum Praktikumsbetrieb

Die Mausergroup leistet Hervorragendes, wenn es um Praktika geht. Man bekommt einen tollen Einblick in die Berufswelt und fühlt sich schnell als Teil der Firma. Dies ist nicht selbstverständlich, da eine solche Praktikumsstelle der Firma keinen Profit einbringt, Austauschpraktikanten



sind auch (meist) keine zukünftigen Lehrlinge. In diesem Sinne könnte ich ein Praktikum bei der Mausergroup wärmstens empfehlen.

Janik Steiner

Comenius-Projekt: Besuch in Brühl bei Köln

Mit dem vierten Treffen bei unserer Partnerschule in Brühl bei Köln fand das Comenius-Projekt 2010-12 seinen Abschluss. Nach einem ersten Besuch in Brühl und zwei weiteren Projektwochen auf Mallorca und in Limoges, waren wir also ein weiteres Mal Gäste bei unseren deutschen Kolleginnen und Kollegen.

Wiederum beschäftigten sich unsere Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Musegg mit jenen aus Deutschland, Frankreich, Spanien und Polen mit dem Projektthema „Migration in the EU“. Im Rahmen von zahlreichen Workshops, Exkursionen und Begegnungen mit Migranten, vertieften sie sich in die mannigfaltigen Aspekte des Themas Migration. Gerade Köln erwies sich mit seinem hohen Bevölkerungsanteil an Migranten als ein idealer Forschungsplatz.

Während der gesamten Woche konnten sich die Teilnehmer für verschiedenste Aktivitäten einschreiben. Einige setzten sich in einem Poetry Slam-Workshop mit dem Projektthema auseinander, betreuten das Projektradio und die lokalen Medien oder machten in einer Theaterproduktion mit, um nur einige der Workshops zu nennen.

Ein weiterer Höhepunkt der Woche war der Tagesausflug dem Rhein entlang nach Bonn, der früheren Bundeshauptstadt.

Am Abschlussabend im Kulturzentrum von Brühl stellten die Schülerinnen und Schüler im Beisein der lokalen Behörden ihre Arbeiten vor und an der anschliessenden Goodbye-Party hatten sie ausgiebig Zeit, sich von ihren in den vergangenen zwei Jahren vertraut gewordenen Kolleginnen und Kollegen zu verabschieden. Kaum verwunderlich, dass hier und da ein paar Tränen vergossen wurden...

Wann und ob ein weiteres Comenius-Projekt zustande kommen wird, ist momentan noch völlig offen. Das im Januar dieses Jahres eingereichte Projekt „The EU and the World“ jedenfalls scheiterte trotz guter Bewertung an finanziellen Engpässen in verschiedenen Partnerländern.

Marco Casserini, Fachlehrer Englisch



Ausserordentliche Leistungen von Schüler/innen

Maturaarbeit Josiana Steiger

Die Luzernerin Josiana Steiger hat in ihrer Maturaarbeit an der Kantonsschule Musegg Luzern untersucht, wie oft die Wettervorhersagen der Muotathaler Wetterschmöcker eintreffen. Die Maturaarbeit ist eine von 34 hervorragenden Maturaarbeiten der Gymnasien des Kantons Luzern, die vom 19. – 27. März 2013 an der Universität Luzern ausgestellt waren. An der Prämierung von Fokus Maturaarbeit vom 19. März 2013 wurde Josiana Steigers Maturaarbeit zur besten im Bereich der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer erkoren. Die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern gratuliert Josiana Steiger herzlich zu diesem grossen Erfolg!

Zur Maturaarbeit von Josiana Steiger ist ein Bericht in der Abendzeitung „Blick am Abend“ vom 18. März 2013 erschienen.

Maturaarbeit Thomas Eppenberger

„Der Luzerner Thomas Eppenberger wurde beim Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forschert zweimal ausgezeichnet. Die Maturaarbeit des Meggers erhält die höchste Auszeichnung „hervorragend“ und ist so gut, dass er an einem internationalen Forschertreffen in Abu Dhabi teilnehmen darf.

Thomas Eppenberger aus Meggen ist von der Stiftung Schweizer Jugend forschert als einer der Besten gekürt worden. Der Jungforscher hat im letzten Sommer die Matura an der Kantonsschule Musegg abgeschlossen. Seine Arbeit trägt den Titel „Funktionsweise von Leonardo Da Vinci's Luftschaube: Eine mathematisch-physikalische Betrachtung“ und wurde mit der höchsten Auszeichnung „hervorragend“ bewertet.

Zudem gewann Eppenberger einen der Sonderpreise, die

«Jedermann könnte mit ihm mithalten»

UNGENAU → Die Luzerner Josiana Steiger hat untersucht, wie oft die Wettervorhersagen der Mauthaler Wetterschmökler eintrifften.

mit Messungen von Messerschwarz verglichen.

Die Auswertung hat etwa einige Schwächen: Die

Wetterschmökler kommen aus der Steiger, Schulerin an der Rund Masegg. Sie hat in ihrer Mitarbeit die Vorhersagen von Martin Hartr, Peter Suter und Alex Holde-ner auf ihrem Gemäuer hin überprüft.

Horstond-Sater kamen auf rund 40, Heidener auf 33 Prozent. Das heisst, dass jeder-mann fähig wäre, eine sol-mche Prognose aufzustellen und so mit den Wetterpro-pheten mithalten können, wie Josiana Steiger. Sie hat Pro-gnosen des Winters 2012/13

Zudem seien die Aus-sagen der Wetterpropheten oft mit viel Witz geschmückt, was bereits Raum für Unter-erzählungen über diese Pro-gnosen lassen lässt. Des-her seien die Prognosen nicht leicht huldig und unvor-hersehbar zum Durchlesen, aber der grösste Teil trifft nicht ein.

Durch ihre beinahebeli-ben Wet-terschmökler trotzdem möglich für das Mauthal, auch wenn nur Peter Suter tatsächlich von dort kommt. Sie sind auf Prognose-ten des Verkehrs- und auf Sportarten zu se-hen. Zudem können sie eine eigene Le-bensgrundlage mit Käse, Wurst, Wein etc., die noch in der

ganzem Schweiz, gut ver-läuft. Dies sei auch die Weisung für das kleine Wespennetz Mauthal, das gerne mit-lesen, schreibt Steiger.

Alle Arbeit in eine der besten 34 Miniarbeitsstellen im Kanton Luzern. Ab marz sind diese eine Woche lang an der Uni Luzern

angeordnet. Martin Ho-rat, den Steiger für die Arbeit immer findet, hat sei zur Präsentation ebenfalls eingeladen werden. «Lederhosen schon etwas ver-»

Unpräzise, aber ein
wichtiges Merkmal der
Wetterschmökler.



Auf dem Foto
rechts unten
hört sie
Josiana Steiger.



für speziell gute Forschungsarbeiten vergeben werden. Dieser ermöglicht ihm die Teilnahme an der Expo Sciences International in Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Berechnung für Da Vinci's Luftschaube

Mit seiner Maturaarbeit konnte Eppenberger mathematisch nachweisen, dass die von Leonardo da Vinci entworfene Luftschaube mit den damals beschriebenen Mitteln nicht abheben könnte. Da Vinci zeichnete zu seiner Zeit viele Skizzen von Flugobjekten, er stellte jedoch keine Berechnungen an und wusste daher auch nicht, ob seine Erfindungen flugtauglich waren.

Der Kanton Luzern war am diesjährigen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht mit 8 Jungforscherinnen und Jungforschern vertreten. Das Prädikat „hervorragend“ sowie einen Sonderpreis erhielt nebst Thomas Eppenberger auch Selma Steinhoff, die an der Kantonsschule Sursee in diesem Jahr die Matura ablegt.“

(www.presseportal.ch, 8.5.13)

Die Schulleitung der Kantonsschule Musegg Luzern gratuliert Thomas Eppenberger zu diesem grossen Erfolg und wünscht ihm einen lehrreichen Aufenthalt in Abu Dhabi.



Maturaarbeit | Thomas Eppenberger, der seine Matura im Sommer 2012 an der Kantonsschule Musegg Luzern erlangt hat, mit Da Vinci's Luftschaube

Maturafeier

An der Maturafeier in Meggen vom 20. Juni 2013 erhielten 119 Maturae und Maturi ihr Maturitätszeugnis. Die Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik unter der Leitung von Pius Haefliger umrahmen den feierlichen Anlass musikalisch.

Felicitas Zopfi-Gassner, Lehrerin und Politikerin, hielt die Maturarede.

5 Schüler/innen, welche zu den Maturitätsprüfungen angetreten sind, haben die Matura nicht bestanden.

Folgende Schüler/innen wurden an der Maturafeier für besondere Leistungen ausgezeichnet:

Beste Maturaabschlüsse 2013

Fabian Ulmer: 5.54

Céline Scheier: 5.43

Jorina Schmid: 5.39

Isabelle Flohr: 5.39

Fokus Maturaarbeit

Mit dem Projekt „Fokus Maturaarbeit“ wollen die Kantonsschulen Beromünster, Seetal, Sursee, Schüpfheim, dem Gymnasium St. Klemens sowie der drei städtischen Kantonsschulen Alpenquai, Musegg und Reussbühl Luzern die Bedeutung der Maturaarbeit auf verschiedenen Ebenen stärken. Dazu organisierten sie im März 2013 in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Schweizer Jugend forscht“ zum zweiten Mal eine Ausstellung von hervorragenden Maturaarbeiten und machen diese und damit die Qualität der gymnasialen Ausbildung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Eine unabhängige Jury wählte aus den ausgestellten Arbeiten die besten aus und prämierte sie an einem öffentlichen Anlass während der Ausstellung. Zudem schlug die Stiftung „Schweizer Jugend forscht“ geeignete Arbeiten für den nationalen Wettbewerb vor.

Die folgenden Maturaarbeiten der Kantonsschule Musegg Luzern nahmen am Wettbewerb teil. Eine davon erhielt den Preis der besten Maturaarbeit ihres Fachbereichs.

Naturwissenschaften

- Roman Schefer, Titel der Maturaarbeit: „Bakterien als Ölfresser. Experimente zum bakteriellen Abbau von Öl“
- Fabian Ulmer, Titel der Maturaarbeit: „Selbstbau eines Spektrometers“

Sozialwissenschaften

- Isabelle Flohr, Titel der Maturaarbeit: „Papa Moll als Spiegel des zeitgenössischen Familienbildes?“
- Josiana Steiger, Titel der Maturaarbeit: „Die Muotathaler Wetterpropheten unter der Lupe“: Auszeichnung für die beste Arbeit der Gymnasien des Kantons Luzern im Bereich der Sozialwissenschaften

Geisteswissenschaften

- Selin Fabel, Titel der Maturaarbeit: „Sandmannsgarn – von der Theorie zur Erzählung.“

Erfolgreicher Abschluss des Freifachkurses Latinum

Der Freifachkurs Latinum umfasste pro Semester 3 bis 4 Lektionen pro Woche und bedeutete auch zu Hause einen hohen zeitlichen Lernaufwand. Die Schüler/innen haben die Schlussprüfung Latinum erfolgreich abgelegt. Der Abschluss ermöglicht ihnen den prüfungsfreien Eintritt in Studienrichtungen, die Latein voraussetzen.

Folgende Schüler/innen haben den Freifachkurs Latinum erfolgreich abgeschlossen:

- Remo Cortese
- Marina Stalder

Wir gratulieren allen Maturae und Maturi zum erfolgreichen Abschluss!



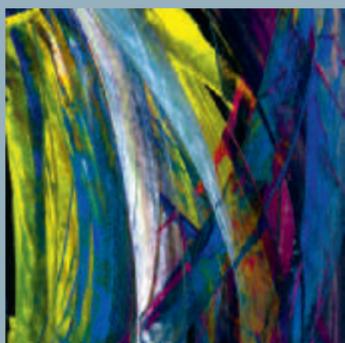
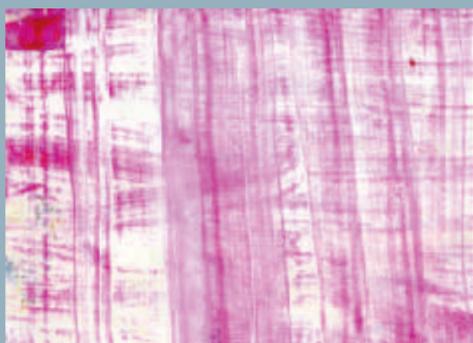
Maturafeier | Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik bei ihrem Auftritt an der Maturafeier | Klasse G4a



Maturafeier | Klasse G4b (oben) | Klasse G4c (Mitte) |
Klasse G4d (unten)



Maturafeier | Klasse G4e (oben) | Klasse G4f (Mitte) |
Klasse G4g (unten)





Sonderwoche Bildnerisches Gestalten | Einstiegsarbeit: experimenteller Farbauftrag, Klasse G1d



Maturafeier | Schüler/innen des Schwerpunktfachs Musik bei ihrem
Auftritt an der Maturafeier



Schulentwicklung: Zielsetzungen der Kantonsschule Musegg Luzern im Schuljahr 2012/13

Im Schuljahr 2012/13 beschäftigte sich die Lehrerschaft der Kantonsschule Musegg Luzern mit zwei Schulentwicklungsthemen: mit dem Thema „Arbeitsbelastung“, das die Fachschaften am Ende des 1. Semesters abschlossen sowie mit dem Thema „Fördern“, einem neuen, für das Profil des musisch-pädagogischen Kurzzeitgymnasiums sehr bedeutsamen Schulentwicklungsprojekt.

In diesem Kapitel berichten wir über die Arbeit der Kantonsschule Musegg im Rahmen der beiden Schulentwicklungsprojekte.

Franziska Schärer, Rektorin

Schulentwicklungsthema „Arbeitsbelastung“

Ausgangssituation

An der Lehrpersonenklausur vom 1./2. April 2011 stellte sich die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen als wichtiges Anliegen heraus. Die Lehrpersonen wünschten eine möglichst baldige Weiterbildung zu diesem Thema. Die Schulleitung hat dieses Thema deshalb im Schuljahr 2011/12 im Rahmen von SCHILW-Veranstaltungen aufgegriffen. Auf Wunsch der Lehrerschaft wurde das Thema „Arbeitsbelastung“ im 1. Semester des Schuljahres 2012/13 weiterbearbeitet und im Januar 2013 abgeschlossen.

Ziele

Die Lehrpersonen und die Mitglieder der Schulleitung bewältigen ihren Berufsalltag dank der Umsetzung von Inputs aus den SCHILW-Anlässen besser.

Begründung

Der Schulleitung ist es ein Anliegen, dass die Lehrpersonen und sie selber gute Voraussetzungen haben, um ihre pädagogischen Aufgaben wahrzunehmen. Stress kann die Erfüllung dieser Aufgaben beeinträchtigen. Ausserdem trägt ein möglichst stressfreies Arbeitsumfeld zur Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen bei. Dies wiederum führt zu besseren Arbeitsergebnissen.

Bezug des Ziels

Dieses Ziel knüpft an den Diskussionen der Lehrpersonenklausur vom 1./2. April 2011 an.

Indikatoren

Die Lehrpersonen und die Mitglieder der Schulleitung berichteten an den Mitarbeitendengesprächen des Schuljahres 2012/13 über die Massnahmen, die sie aufgrund der SCHILW-Inputs in ihrem Berufsalltag getroffen haben, und teilen deren Auswirkungen mit.

Massnahmen

Am Samstag, 27. August 2011, Nachmittag, fand eine Startveranstaltung mit Daniel Burg zum Thema „Arbeitsbelastung und Arbeitstechnik“ statt.

Am Samstag, 4. Februar 2012 hielt Prof. Dr. Joachim Bauer einen Vortrag zum Thema „Spiegelneuronen“, zu den pädagogischen Aufgaben der Lehrpersonen sowie zur Belastung der Lehrpersonen.

Am Ende des Schuljahres 2011/12 entschied die Schulleitung, dass das Projekt im Schuljahr 2012/13 weitergeführt werden soll.

Am Samstag, 25. August 2012 schauten die Lehrpersonen den Film „Länger lehren in Beziehung“ von Prof. Dr. Joachim Bauer und besprachen Module des Films in Gruppen.

Die Lehrpersonen bearbeiteten das Thema „Arbeitsbelastung“ in den Fachschaften weiter und schlossen dieses Ende 1. Semester 2012/13 ab.

Evaluation

Die Schulleitung berichtete der Schulkommission an der Sitzung vom 21. Februar 2013 über die getroffenen Massnahmen und deren Auswirkungen im Schulalltag.

Berichte der Fachschaften zum Schulentwicklungsthema „Arbeitsbelastung“

Fachschaft Bildnerisches Gestalten

Austausch und Gespräche mit den zwei direkt Betroffenen in der Fachschaft.

- Wie kann man Grenzen setzen?
- Prioritäten setzen, entscheiden im eigenen Unterricht, in der Fachschaft und der Gesamtschule
- Spezifische Ressourcen der Fachschaftsmitglieder nutzen
- Arbeitsteilung

Fachschaft Biologie

Im Rahmen des PUQE-Projekts im Schuljahr 2012/2013 (1. Semester) haben wir uns wiederum mit dem Thema *Arbeitsbelastung – Datenbank* auseinandergesetzt.

Das Ziel des Projektes war es, dass wir auch von zu Hause aus Informationen über unsere Sammlung einholen können. Dies ermöglicht uns eine effizientere Unterrichtsvorbereitung.

Konkret haben wir unsere Bücherdatenbank mit dem Bestand unserer CD- und DVD-Sammlung ergänzt. Ebenfalls haben wir die alten Wandbilder fotografiert und katalogisiert. Das entsprechende File ist nun bequem von zu Hause aus abrufbar.

Ein weiteres Projekt war die Sortierung unserer Schnecken und Muschelsammlung, so dass diese effizienter für den Unterricht eingesetzt werden kann.

Die Daten, welche sich bis jetzt auf Educanet befunden haben, sind inzwischen ebenfalls via Cloud abrufbar. Durch diese automatische Synchronisation an alle Fachschaftsmitglieder erhoffen wir uns eine stets aktuelle Datenbank auf allen privaten Computern.

Fachschaft Chemie

- *Problem:* Hohe Anforderungen an Thomas Berset im Schwerpunktfach (momentan Lehrperson für die Module Organische Chemie und Biochemie) parallel zu seiner Ausbildung fürs Höhere Lehramt.

Lösung 1: Franziska Schönborn unterrichtet ab Schuljahr 2013/14 ebenfalls ein Schwerpunktfach-Modul. Alle in den Modulen „anorganische“ und „organische Chemie“ sowie „Biochemie“ behandelten Themen sind aufgelistet und soweit wie möglich neu unter den drei Lehrpersonen – ihrer Ausbildung bzw. Vorliebe entsprechend und inhaltlich aufeinander aufbauend – aufgeteilt worden. Durch diese Massnahme soll es möglich werden, dass jede Lehrperson seine persönlichen Stärken ausspielen kann, um dadurch den Vorbereitungsaufwand zu optimieren. Ausserdem ist es durch den Einbezug von allen drei Lehrpersonen ins Schwerpunktfach möglich, die Maturaprüfungsvorbereitung, -durchführung und -korrektur besser aufzuteilen.

Lösung 2: Franziska Schönborn vertritt Thomas Berset im Modul „Organische Chemie“ zeitweilig bereits während des laufenden Schuljahrs und beteiligt sich an den Maturaaufgaben 2012.

- *Problem:* Hohe Anforderungen an Thomas Berset bei der Organisation des Freitagseminars.
Lösungsvorschlag: Professionalisierung durch Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern: Schaffen einer gemeinsamen Plattform für öffentliche Vorträge von externen Fachexperten im Bereich der Naturwissenschaften.
- *Problem:* Hohe Anforderungen an Thomas Berset bei der Organisation des Projekts „Chemie an der Primarschule“.
Lösungsvorschlag: Das Projekt wird auch für andere Fachschaften geöffnet und erweitert. Ein Gefäss soll dafür zur Verfügung gestellt und die Weiterentwicklung des Projekts auf mehr Personen aufgeteilt werden.

Fachschaft Deutsch

Auch im Schuljahr 2012/13 bildeten die fachschaftsinternen Absprachen zur Aufsatzkorrektur den Schwerpunkt der PUQE-Arbeit. Die Bewertung von Schülertexten ist im Fach Deutsch ein Dauerthema. Daher ist es wichtig, sich innerhalb der Fachschaft bezüglich der Bewertung dieser Texte gut abzusprechen. Das Gegenlesen von Texten und die Gespräche über diese führen zu einer fortlaufenden Überprüfung der Kriterien und zur Feinjustierung des Bewertungsmaßstabs. Dass diese Arbeit Früchte trägt, wurde bei der Gegenkorrektur der Maturaaufsätze deutlich, wo sich gezeigt hat, dass bezüglich der Bewertung zwar keine vollständige Deckungsgleichheit, aber doch eine weitgehende Übereinstimmung vorhanden ist.

Obwohl die PUQE-Arbeit erfolgreich verläuft, überlegen wir uns in der Fachschaft, das bisherige Konzept nicht weiterzuverfolgen, um für neue Ideen Platz zu schaffen.

Fachschaft Englisch

Die Fachschaft Englisch befasste sich im Rahmen des laufenden Projekts primär mit der Verbesserung der Arbeitsabläufe innerhalb des Teams.

Nach wie vor erstellen die Fachschaftsmitglieder die Prüfungen der 1. bis 4. Klassen gemeinsam, das heisst jeweils eine Person schreibt eine Prüfung.

Diese Arbeitsaufteilung wurde auch beim Schreiben der schriftlichen Maturitätsprüfung angewendet, wo die verschiedenen Prüfungsteile von einzelnen Fachschaftsmitgliedern geschrieben wurden.

Dasselbe Szenario kam bei der Revision des Englisch-Lehrplans und der Lehrmittel-Evaluation zur Anwendung, indem eigentliche Expertenteams gebildet wurden, die den anderen Fachschaftsmitgliedern ihre Resultate vorstellten. Auf diese Art und Weise wurden mannigfaltige und aufwändige Arbeiten effizienter erledigt.

Fachschaften Geografie und Wirtschaft/Recht

Unter der Fragestellung „effizient prüfen“ haben sich die Mitglieder der Fachschaften getroffen und sich gegenseitig ihr Prüfungswesen vorgestellt. Die Prüfungen wurden hinsichtlich Anforderungen, Komplexität und Korrekturfreundlichkeit beurteilt. Dieser Austausch wurde als sehr wertvoll betrachtet, gab es einem doch die Möglichkeit, sich kritisch mit dem eigenen Prüfungswesen auseinanderzusetzen und neue Ideen aufzunehmen.

Fachschaft Geschichte

Die Fachschaft Geschichte diskutierte Massnahmen gegen Arbeitsbelastung bzw. für Arbeitsentlastung.

Die Fachschaftsmitglieder setzen um:

- a) Vermehrter Austausch von Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter, Unterrichtsideen und Tests). Letzteres wurde bereits im Rahmen des PHZ-Projekts „Guter Geschichtsunterricht“ mit den KSM-Lehrpersonen umgesetzt.
- b) Speditiverer E-Mail-Verkehr im Fachschaftsteam (die Fachschaftsmitglieder beantworten Mail-Anfragen schneller als bisher)
- c) Gemeinsames Besuchen von Weiterbildungsveranstaltungen (wie bereits umgesetzt: Uni Fribourg) und Ideenaustausch zwecks Umsetzung.
- d) Expertenbestimmung für Themenbereiche: Lehrpersonen, die in einem Gebiet vertiefte Fachkenntnisse besitzen, helfen bei der Themenumsetzung (Unterricht)
- e) Expertenbestimmung für Filmsequenzen: Überspielen von Videomaterial auf CD; (zeitraubendes) Auffinden von Internetfilmmaterial für spezifische Themen
- f) Expertenbestimmung für das Sichten von Unterrichtsmaterial (Publikationen, Quellenmaterial)
- g) Mehr Raum für Kommunikation schaffen (bei Fachschaftssitzungen)
- h) Noch mehr Möglichkeiten zur Partizipation schaffen bei der Erarbeitung von Themen (Unterricht), aber

auch schulinternen, organisatorischen Fachschafftsthemen

- i) Identifizieren/Benennen von Stresselementen

Fachschaft Mathematik

(1) Am 17. Januar 2013 findet eine Einführung in Sharepoint (Moss) statt. Anschliessend sollen folgende Ordner im Bereich Mathematik erstellt und von allen Fachschaftsmitgliedern gefüllt werden: Prüfungen, Nachprüfungen, Lernkontrollen, Übungen (versch. Themenbereiche), Lösungen, Übungen, Lernaufgaben, Theorieblätter/Skripte (nach Themen), alte Maturaprüfungen, Repetitionsskripte Maturavorbereitung...

(2) Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Gennaro findet nun konsequent einmal im Monat statt. Der Austausch in diesem Rahmen hat sich sehr bewährt.

Zudem wurden an den Fachschaftssitzungen Mathematik folgende Themen besprochen bzw. umgesetzt:

- Keine Wiederholungsprüfungen, Umgang mit schlechten Leistungen.
- Austausch und Erläuterungen zu Lernaufgaben.
- Bewertung von Prüfungen/Leistungsnachweisen.
- Fehleranalysen.

Projekte der AG Mathematik des BKD's:

- Mathematik im Schulhaus und in den Schulzimmern sichtbar machen.
- Stufengerechte Übungsprogramme mit Lernkontrollen erstellen.

Fachschaft Musik

Ziel in unserer Gruppe war es, die Arbeitsverteilung in der Fachschaft Musik zu optimieren und somit die Arbeitsbelastung zu reduzieren. Anhand einer Liste mit allen zu erledigenden Aufgaben bzw. mit allen kleinen Ämtern machten

wir uns im letzten Jahr daran, die Aufgaben sinnvoll zu verteilen. Dabei sollten vor allem die Stärken sowie die Interessen der einzelnen Fachschaftsmitglieder zum Tragen kommen. Am Ende des Projekts hielten wir Rückschau auf das Schuljahr 2012/13. Aus der Evaluation ergab sich, dass sich die Verteilung für alle Fachschaftsmitglieder ausbezahlt hat. Wir erachten dieses Projekt als äusserst bereichernd und möchten deshalb auch künftig daran festhalten. Für das Schuljahr 2013/14 haben wir die Aufgaben bereits erneut verteilt.

Fachschaft Pädagogik/Psychologie/Philosophie / Religionskunde/Ethik

Wir haben in der Fachschaft Pädagogik/Psychologie/Philosophie / Religionskunde/Ethik (FS PPP/RE) das PUQE-Thema Arbeitsentlastung abgeschlossen. Alle Mitglieder der FS PPP/RE haben einstimmig befunden, dass das Thema nicht weiterverfolgt werden soll.

Während der Zeit des PUQE-Themas Arbeitsentlastung haben wir uns ausgetauscht über die Betreuung der Maturaarbeiten, die Handhabung von Reglementen, die Sparpolitik und die Pensenplanung.

Abmachungen haben wir getroffen zu unterrichtsrelevanten „Rahmenbedingungen“ wie einem Handyverbot auf Pulten und der Handhabung des Trinkens während dem Unterricht.

Fachschaft Physik

Wir haben uns darauf geeinigt, wichtige Unterlagen (Prüfungen, Arbeitsblätter, Skripte, Filme, Bilder etc.) so aufzubereiten, dass wir sie einander zur Verfügung stellen können. Auf der Plattform MOSS wurde eine Ordnerstruktur erstellt, in welche die Dokumente geordnet abgelegt werden. Die einzelnen Fachschaftsmitglieder haben begonnen, ihre Dokumente nach einem abgesprochenen Schema um-

zubenennen und auf MOSS abzulegen. Die Sammlung der Dokumente ist im Aufbau und immer mehr Dokumente stehen so allen Fachschaftsmitgliedern zur Verfügung.

Fachschaft Romanische Sprachen

Die Fachschaft Romanische Sprachen hat sich mit der Arbeitsbelastung innerhalb und ausserhalb der Fachschaft auseinandergesetzt. Intern sind wir der Meinung, dass mit den Ressourcen schonend umgegangen wird: Die untere Grenze der Anzahl Prüfungen wird zwar durch den Stoffumfang nur in der 1. Klassen im Französisch erreicht, in allen anderen Jahrgängen und der 1. Klasse Italienisch sowie im Latein werden mehr Prüfungen durchgeführt als gefordert. Durch die enge Zusammenarbeit beim Erstellen der Prüfungen, den gemeinsamen Jahresplan, das einheitlich verwendete Aufsatzkorrekturschema und vergleichbare mündliche Prüfungen mit dem gleichen Evaluationsmuster sind wir allerdings nahe am Idealzustand.

Im ersten Semester waren vor allem Faktoren ausserhalb der Fachschaft verantwortlich für ein erhöhtes Stressgefühl: Viele Mitglieder der Fachschaft Romanische Sprachen haben sich an vorderster Front für die Erhaltung der Kantonsschule Musegg Luzern eingesetzt. In diesem Umfeld ist die Schulleitung gefordert, sich mit voller Kraft einzusetzen, dass die Ressourcen der Mitarbeitenden nicht über Gebühr beansprucht werden.

Fachschaft Turnen/Sport

Im Rahmen des PUQUE-Projekts haben wir uns mit dem Thema Arbeitsbelastung, Datenablage und Datenaustausch beschäftigt.

Die Arbeitsbelastung zu reduzieren und in Zukunft für alle Beteiligten auf einem gesunden Level zu halten, ist für unsere sehr engagierte Fachschaft nach wie vor ein sehr



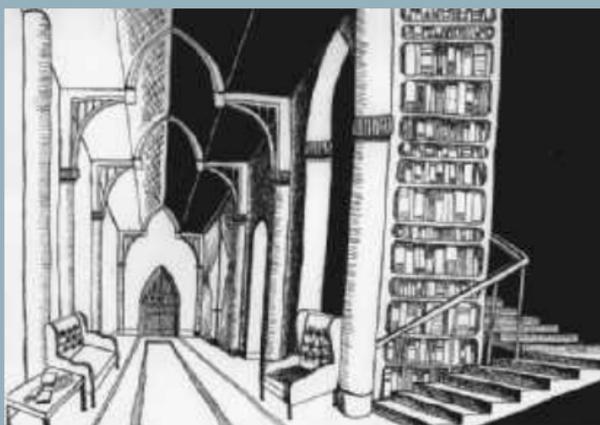
grosses Thema.

Wir versprechen uns mit einer gemeinsamen und von überall her zugänglichen Datenablage von Dokumenten, Bildern, Musik und Filmen eine Erweiterung unseres Daten- und Wissensaustausches, der die in der Fachschaft vorhandenen Ressourcen noch weiter nutzbar macht.

Für die Datenablage haben wir ein Ablageverzeichnis aufgestellt, das von den Fachschaftsmitgliedern mit Daten gefüllt wird.

Mit dem zukünftigen Einzug der modernen Technologien (WLAN) in den Sportunterricht und in die Sporthallen wollen wir somit auch für einen effizienten Einsatz der Daten vorbereitet sein.





Bildnerisches Gestalten | Perspektivisches Zeichnen: Raumerweiterung – Raumstörung, Klasse G1a

Schulentwicklungsthema „Fördern“

Ausgangssituation

Der Kantonsschule Musegg Luzern ist es ein Anliegen, ihr musisch-pädagogisches Profil zu pflegen und es den veränderten Rahmenbedingungen der Schule anzupassen. An der Lehrpersonenklausur vom 1./2. April 2011 kristallisierte sich das Thema „Fördern“ als zentrales Anliegen im Rahmen des musisch-pädagogischen Profils heraus. Die Schulleitung nahm das Thema „Fördern“ im 2. Semester des Schuljahres 2012/13 als Schulentwicklungsprojekt auf. Auf Wunsch der Lehrpersonen dauert das PUQE-Projekt 2 bis 3 Jahre.

Ziele

Das Thema „Fördern“ bildet einen wichtigen Pfeiler des musisch-pädagogischen Profils.

Begründung

Im Rahmen des musisch-pädagogischen Profils ist uns eine ganzheitliche Ausbildung ein grosses Anliegen. Nicht nur die Fachkompetenzen, sondern auch die Sozialkompetenzen werden an der Kantonsschule Musegg Luzern gefördert. Das fächerübergreifende Arbeiten wird besonders im Rahmen der Sondergefässe, aber auch im kurssrischen Unterricht der Kantonsschule Musegg Luzern gepflegt. Ausserdem bieten wir den Schülerinnen/Schülern eine gute Betreuung durch die Klassenlehrpersonen, die Fachlehrpersonen, die Schulleitung und das Sekretariat. Das Thema „Fördern“ ist an der Kantonsschule Musegg Luzern aufgrund dieser Elemente schon stark präsent. Wir möchten diese Stärke noch weiter stärken und möglicherweise ausbauen.

Bezug des Ziels

- Dieses Ziel knüpft an den Diskussionen der Lehrpersonenklausur vom 1./2. April 2011 an.
- Die Schulleitung erachtet eine gemeinsame Haltung im Bereich „Fördern“ als wichtige gemeinsame Basis in der pädagogischen Aufgabe der Lehrpersonen.

Indikatoren

Im Juni 2013 liegt ein Bericht über erste Massnahmen im Bereich „Fördern“ vor.

Massnahmen

- Am SCHILW-Anlass vom Samstag, 23. Februar 2013 fand eine Startveranstaltung zum Thema „Fördern“ statt.
- Am SCHILW-Anlass vom Freitag, 31. Mai 2013 bearbeiteten die Lehrpersonen das Thema „Fördern“ weiter.

Evaluation

- Die Berichterstattung geht an die Lehrpersonen, an die Schüler/innen und an die Schulkommission und erscheint in den Jahresberichten 2013/14, 2013/14, ev. 2014/15 (falls das Projekt 3 Jahre dauert).
- Die Schulkommission begleitet das Projekt.



Impressum

Herausgeberin | Kantonsschule Musegg Luzern |
Museggstrasse 22 | 6004 Luzern | Tel 041 228 54 84 |
www.ksmusegg.lu.ch

Redaktion | Franziska Schärer

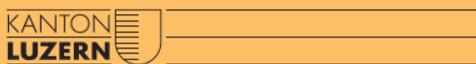
Layout | Othmar Huber

Fotos | Fototeam: Tobias Handschin, Patric Matter,
Andreas Meier, Marianne Mösch, Yvonne Sager |

Franziska Schärer | Peter Amstutz | Helen Bösch |

Othmar Huber | Gabriela Schoenenberger

Oktober 2013



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Musegg Luzern
Museggstrasse 22
6004 Luzern
Tel 041 228 54 84
www.ksmusegg.lu.ch